

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Kurs für Nachgelieferter: 20 O.T.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. Sept. 1925 bei dgl. zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Gelddruck berechnet; die einpaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg. für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg. außerorts 20 Pfg. die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg. außerorts 200 Pfg. Obergrenze 10 Pfg. Ausw. Kulturdenkmal gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Neufch & Reichardt in Dresden.
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Redaktion nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Feurich Ersten Ranges **JULIUS FEURICH** Ersten Ranges **Feurich** Ersten Ranges

Flügel Pianohandlung G. m. b. H. Pianos

Verkaufsort: Prager Straße 9 (Eingang Musikhaus Bock)

Die Kabinettsberatungen zur Einladung.

Der mangelnde Einfluß sinkender Weltmarktpreise auf den deutschen Lebensmittelmarkt. Die Unterjuchung des Skandals der Landespfandbriefsanfall. — Die deutschnationale Schulungswoche.

Vorerst noch keine Entscheidung.

(Durch Funkdruck.)

Berlin, 21. September. Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, an der alle Reichsminister, mit Ausnahme des dienstlich abwesenden Reichswehrministers, teilnahmen. Ministerialdirektor Dr. Gaus erstattete ausführlich Bericht über die Londoner Verhandlungen, woran sich nach einem Referat des Reichs- anheiministers eine Aussprache über die weiteren mit dem Sicherheitspakt im Zusammenhang stehenden Fragen schloß. Die Beratungen des Kabinetts werden morgen fortgesetzt werden. Die endgültige Entscheidung wird in einem unter Vorsitz des Reichspräsidenten abzuhaltenden Kabinettsrat getroffen werden. (B.T.N.)

Am Mittwoch kein Auswärtiger Ausschuß.

Berlin, 21. September. Da möglicherweise die Kabinetts- beratungen noch nicht abgeschlossen sein werden, ist die Mitt- woch-Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichs- tages auf Ersuchen der Regierung verlegt worden. Die neue Sitzung wird voraussichtlich einige Tage später statt- finden.

Berlin, 21. September. Der Parteivorstand der Deutsch- nationalen Volkspartei und die Vorsitzenden der Landes- verbände treten am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Diese Sitzung wird sich vor allem mit den schwebenden politi- schen Fragen, Sicherheitspakt, Eintritt in den Völkerbund usw. befassen, sowie auch mit der Stellungnahme, die einzelne Parteifreie hierzu bereits eingenommen haben.

Volkspartei und Sicherheitsverhandlungen.

Eine parteioffizielle Erklärung.

Berlin, 21. Sept. Die Nationalliberale Kor- respondenz veröffentlicht eine parteiamtliche Er- klärung der Deutschen Volkspartei, die sich auf die Richtlinien beruft, die von der Deutschen Volkspartei am 2. Juli beschlossen worden sind:

Sicherung der deutschen Besitztümer gegen französische Angriffe und Sanktionen ohne Preisgabe deutschen Volkstums, Aenderung und mögliche Abklärung der Rheinland- besetzung, Räumung der 1. Zone vor Abschluß irgendwelcher Vereinbarungen, Bereitschaft auch zu östlichen Schieds- verträgen, aber unter Zurückweisung einer französischen Garantie und ohne Verschleierung des Nucleus einer fried- lichen Aenderung der unhaltbaren östlichen Grenze, end- lich Eintritt in den Völkerbund bei Wahrung der Vorder- rangen des deutschen Memorandums vom September 1924, insbesondere unter entschiedener Ablehnung jeder aus dem Eintritt etwa herzuleitender Anerkennung der von uns dem bekämpften Kriegsschuldfrage.

Diese Grundlinien sind, so wird weiter gesagt, Aus- gangspunkt und Ziel der Reichsregierung, wie sie ins- besondere in der deutschen Antwortnote vom 20. Juli und den Erklärungen vom Reichskanzler und Außenminister im Reichstagsplenum am 22. und 23. Juli zum Ausdruck ge- kommen sind.

Die Deutsche Volkspartei hat das feste Vertrauen zu den leitenden Männern, daß sie unbeirrt an dieser Politi- k festhalten und zu deren Durchführung die Einladung der Westmächte annehmen. Nicht durch doktrinaire Entschiedenheiten und harte Festlegungen, sondern nur durch das vertrauens- volle Zusammenwirken und das gemeinsame patriotische Handeln aller verfassungsmäßigen Organe, die allein die Überbrückung über das ganze verwickelte Programm besitzen, kann die deutsche Politik im gegenwärtigen ersten Augen- blick gefördert werden. Die Verwirrung der öffentlichen Meinung ist auch deshalb besonders groß, weil die verhand- lungstechnische Seite des Problems im unklaren gelassen ist. Das Stadium der Verhandlungen, in das wir jetzt eintreten, wird nicht mit einem Schlag beendet werden. Die bevorstehende Ministerversammlung kann nicht den Abschluß bringen. Es handelt sich um Besprechungen nur mit Vertre- tern der Westmächte, die hoffentlich zu einer weitgehenden Einigung führen und die selbstverständlich alle Fragen um- fassen werden, welche die deutsche Antwortnote vom 20. Juli dieses Jahres aufgeworfen hat. Die Verhandlungen werden — vielleicht nach einer besonderen Konferenz mit Vertretern der östlichen Grenzstaaten — von einer, wie es offizielle engli- sche Meldungen nennen, Generalkonferenz fortgesetzt werden. Gelöst wird das Problem endgültig erst nach Be- endigung der Völkerbundaktion, die zwar in engem Zusammenhang mit den Sicherheitsverhandlungen steht, aber dennoch sich ablaufen muß, und der Generalkonferenz noch folgen wird. Die deutsche Öffentlichkeit muß sich auf etappenweises, mühsames Vorwärtsschreiten der deutschen Politik einstellen. Sie darf bei solchen Verhandlungen nicht die Nerven verlieren, notwendig ist vielmehr, daß der Reichs- regierung Freiheit, Ruhe und Zeit gelassen wird, das ihr vom Reichstag erteilte Mandat zur Fortführung und Beendi- gung der deutschen Sicherheitspolitik zu erfüllen.

Mussolinis zweideutiges Spiel.

Mailand, 21. Sept. Nach Meldungen der italienischen Presse wird es Mussolini für den Fall, daß die Sicher- heitskonferenz am 5. Oktober zusammentritt, nicht möglich sein, auf der Konferenz zu erscheinen, da auf diesen Tag der Große faschistische Rat einberufen ist, an dem Mussolini über die innere und außenpolitische Lage sprechen soll. Was die Konferenz selbst anbetrifft, so meldet der „Messaggero“, daß in wohlunterrichtierten Kreisen die Auffassung herrscht, daß von den meistinteressierten Mächten auf der Sicherheits- konferenz eine ausdrückliche Erklärung gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland ausgesprochen werde. (T.-U.)

Der preußische Justiznebel.

Eigentlich sollte es ein Abschluß sein, als sich der preußische Barmat-Ausschuß nach monatelanger Pause am Donnerstag wieder vereinte, um in wenigen Sitzungen das Ergebnis der ausgedehnten Vernehmungen und Untersuchungen zusammen- zufassen. In Wirklichkeit aber sind diese Schlüssitzungen zu einer hochpolitischen Sensation geworden, die nur den Auf- sturz zu einer neuen Aktion zur Entschleierung derjenigen Machtverhältnisse in der preussischen Justiz darstellen können, die seit langem die Objektivität und Autorität der Rechtspflege in Preußen gefährdet. Niemand hat heute noch ein Interesse daran, die abgewirtschafteten und unfruchtbarsten Barmat-Aus- schüsse künstlich am Leben zu halten. Sie haben der Auf- klärung der unerhörten Korruptionsaffären, die sich an die Namen Barmat und Antisdler knüpfen, nicht nur nicht ge- dient, vielmehr wird sich jeder der Entschleierung des deutschen Richtertages anschließen, die in parlamentarischen Unter- suchungsausschüssen neben dem ordentlichen Strafverfahren eine partielle Durchkreuzung der Wahrheitsermittlung fest- stellt. Der Aufbruch der gerichtlichen Erledigung der Antisdler- und Barmat-Prozesse ist allgemein, aber er wird jedenfalls so lange ungeduldet verhalten müssen, als nicht die Vorfrage ge- klärt ist, ob und inwieweit Einflüsse am Werke waren und noch sind, die sich der sachlichen Durchführung der Prozesse entgegenstellen. Monatlang geht bereits der Streit um die Wahrung der beiden Staatsanwälte Caspari und Auf- mann, die die Anklage gegen Antisdler und die Barmats be- arbeitet und fast zur Vollendung gebracht hatten, als ihnen plötz- lich ihre Arbeitsgebiete entzogen und die Anklageerhebung selbst dadurch maßlos verzerrt wurde. Vergebens hat man bisher versucht, Klarheit über die Gründe für diese höchst seltsame Maßnahme des preussischen Justizministeriums zu er- halten. In maßlos scharfen Angriffen gegen das preussische Justizministerium, dem unter persönlichen Anschuldigungen schwerste politische Beeinflussung der Rechtspflege vorgeworfen wurde, haben die beiden Deutschnationalen Leopold und Wac- meier das Justizministerium zu einem strafrechtlichen Ver- fahren veranlassen wollen, um die Angelegenheit vor Gericht zu klären. Das Verfahren gegen sie ist nicht anhängig gemacht worden. Um so mehr ist es darum jetzt Pflicht der parlamen- tarischen Instanzen, die Nebel zu zerstreuen, die sich um die preussische Rechtspflege bei aus politischer Gebiet hinüber- spielenden Fragen ausbreiten. Das ist der Kern der Aufgabe, um die es heute geht und die im Augenblick noch wichtiger ist als der Barmat-Stand selbst, weil auch nur der Ver- dacht der politischen Beeinflussung der Rechtspflege an den Grundpfeilern des Rechtsstaates überhaupt rüttelt.

Zweifellos ist der Barmat-Ausschuß nicht leichter Derges in die Behandlung dieser Fragen eingetreten, da sie kein eigen- liches Arbeitsgebiet überschreiten. Er konnte sie aber um so weniger umgehen, als einmal der preussische deutschnationale Abgeordnete Kuntze in den letzten Tagen mit teils altentwägig belegten skandalösen Enthaltungen an die Öffentlichkeit getreten war, die bereits in einem früheren Staats-Anwalt-Prozess eine Parallele zu der Wahrung der Staatsanwälte feststellen lassen, und weil plöblich der Staatssekretär Frize vom preussischen Justizministerium im Ausschuß erschienen war, um eine Erklärung zum Fall Caspari-Aufmann abzugeben. Diese Erklärung brachte an sich nichts Neues. Bemerkenswert ist da- bei nur, daß der Staatssekretär eine Debatte über diese Er- klärung ablehnte, bei der Beantwortung einzelner Fragen der Ausschußmitglieder aber nach übereinstimmenden Berichten sehr unsicher und nervös wurde. War es schon auffällig, daß er sich sehr oft recht wichtiger Dinge nicht mehr zu entsinnen vermochte, obwohl sie doch erst kurze Zeit zurückliegen, daß er zwar zugab, daß das Vorgehen gegen die Staatsanwälte im Anschluß an eine Besprechung mit dem geizern vernommenen Dr. Weis und mit dem sozialistischen Abgeordneten Kuntze erfolgt sei, daß er sich aber nicht mehr daran erinnere, ob Herr Kuntze auch bei der Beschlussfassung noch zugegen gewesen sei, so war die einzige präzise Antwort, die er auf die Fragen des deutschnationalen Abgeordneten Teerberg gab, sehr gewalt- rend. Es trifft nämlich zu, daß Antisdler dem Staatsanwalts- schafsrat Holz verprochen hat, er werde die auch ihm zeit- weilig entzogene Unternehmung in der Strafsache Antisdler wie- der übertragen erhalten. Es trifft ferner zu, daß Antisdler dem Oberstaatsanwalt Vinde wörtlich versichern konnte: „Ich werde dafür sorgen, daß Ihnen nichts geschieht.“ Antisdler und sein Anwalt Justizrat Werthauer haben nicht zu viel versprochen! Wie aber kam Antisdler die Kenntnis? Auf Drängen des Demokraten Kuntze versprach Staatssekretär Frize zwar die Untersuchung dieser Zusammenhänge, glaubte aber hinzuzufügen zu sollen, daß das „ja doch wohl nicht viel Zweck haben“ werde.

Die sinkende Tendenz der Lebensmittelpreise.

Eine offiziöse Auslassung zur Preisbildung.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 21. September. Von unterrichteter Seite wird mit- geteilt: Es ist in der Presse wiederholt darauf hingewiesen worden, daß ein sachlicher Grund für die Erhöhung der Lebensmittelpreise in den letzten Monaten nicht vorlag. Die Entwicklung der Ereignisse auf dem Weltmarkt seit der Einbringung und Verabschiedung der Zollvorlagen hat diese Ansicht nicht nur bestätigt, sondern auch deutlich erkennen lassen, daß irgendwelche Beschränkungen für die nächste Zukunft in dieser Hinsicht nicht bestehen. Im Gegenteil, die durchaus günstige Ernte in fast allen Agrarländern der Welt läßt im Zusammenhang mit einer Reihe anderer wirtschaftlicher Fak- toren den berechtigten Schluß zu, daß wir auch in den nächsten Monaten mit sinkenden Preisen zu rechnen haben werden. Von Mitte Juli bis 18. September ist der Preis für die Tonne Roggen von 224,50 auf 150,50 Mark, für die Tonne Weizen von 272,50 auf 210 Mark gefallen. Auch die Wiedereinführung der Einfuhrzölle hat in der Abwärtsbewegung der Preise nichts geändert. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt ist derzeit trotz, daß es zurzeit überhaupt schwer fällt, Getreide zu einem einigermaßen annehmbaren Preise abzusetzen. Wie der Weltmarkt an den Vorkäufen beweist, ist die Getreidewelt auf weitere Rückgänge eingestellt. Wenn der Verbraucher von den sinkenden Preisen bisher wenig gemerkt hat, so ist das in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß die Handelsspanne immer noch viel zu hoch ist und der Zwischenhandel bisher auf die Preisrückgänge nur wenig reagiert hat. Die Beobachtung ist interessant, daß der Großhandelsindex von Anfang Februar bis 18. September um 10,9 (von 136,7 auf 125,8) gesunken ist, während der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten vom Februar bis August d. J. um 9,1 (von 135,8 auf 145) gestiegen ist. Insbesondere sind die Preise für Getreide, Kar- toffeln, Schmalz, Zucker und Rindfleisch gefallen, also die Preise für Erzeugnisse, die im Lebenshaltung des

kleinen Mannes von entscheidender Bedeutung sind. Gestiegen ist lediglich der Preis für Schweinefleisch, was jedoch in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß die Schweine- preise lange Zeit, besonders von Januar bis März 1925, unter den Geküpfungskosten lagen und die Landwirte vielfach die Schweinehaltung als unrentabel aufgaben, oder eingeschränkt haben. Es ist jedoch berechtigte Aussicht vorhanden, daß dieser vorübergehende Zustand bald überwunden ist, der Auftrieb auch hier wieder größer wird und die Preise ent- sprechend zurückgehen. Wenn der Handel sich im allgemeinen immer dagegen kräut, seine Verdienstsperre auf ein erträgliches Maß herabzusetzen, so ist es Pflicht der Verbraucher, sowohl wie auch des Publikums, aus den vorstehenden Tat- sachen unbedingt die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Die Preisbildung im Fleischergewerbe.

Berlin, 21. September. Am Montag fand im Polizeiprä- sidium eine von den Vade n Fleischer n gewünschte Bespre- chung statt. Die Ladefleischer erklärten, mit der als zulässig erachteten Bruttoerlöse von 15 Prozent nicht auskommen zu können. Demgegenüber stellte der Polizeipräsident fest, daß die Ladefleischer auf dieser Festlegung selbst die Schuld trügen, da sie trotz wiederholter Aufforderung keinerlei ausreichende Unterlagen eingereicht hätten. Die Kontrolle der Fleischer- läden richtete sich nicht nur gegen die Ladefleischer, sondern die stelle für die Polizei das einzige Mittel dar, die Preisentw- icklung rückwärts über den Großhändler bis zum Viehhändler und Landwirt zu verfolgen. Im weiteren Verlauf der Bespre- chung wurde von den Ladefleischer n erstmals eine Un- kostenberechnung vorgelegt, die einen Unkostenfaktor von 19,5 Prozent errechnet. Diese Vorlage wird von der mittleren Preisprüfstelle alsbald eingehend nachgeprüft werden. Zunächst jedoch werden die Maßnahmen der Preis- prüfstelle unter Zugrundelegung von 15 Prozent durch- geführt. (B.T.N.)

ist dieser Vorfall so belanglos, daß man in der langen Zwischenzeit noch einmal von Amis wegen zu einer Untersuchung Veranlassung genommen hätte und daß man auch jetzt noch nicht einmal die notwendigen Entschuldigungsbeiträge an die Anklage bezahnte zu können glaubt? Im übrigen spricht es für das Maß der rein sachlichen Gründe, mit denen gegen die Staatsanwälte Caspari und Rufmann vorgegangen wurde, daß man bei Caspari Verbindungen mit der Presse und Mitteilungen, die einen respektablen Eindruck machten, für vorliegend erachtet habe, daß aber Staatssekretär Friese angeblich hätte, daß sich diese Vorwürfe als nicht stichhaltig erweisen müßten.

Dem Schlichter, der sich so unbedingten um die Politik des preussischen Justizministeriums befecht hat, hat sein Vertreter im Vormal-Ausschuß nicht acceßieren können. Wohl aber haben seine sehr lächerlichen Darlegungen einen recht eindrucksvollen Hintergrund für die Vernehmung der beiden am Hofe regierten Staatsanwälte geschaffen, deren Aussagen man gewiß nicht kritiklos hinnehmen kann, die aber doch so viel erweisen haben, daß die Prozesse durch die Entlassung des Kommissariats der Staatsanwälte bedeutend verschleppert worden sind. Hatte schon in bezug auf Alteser Caspari die Sachlichkeit der Gründe, die zu dem Vorgehen gegen ihn geführt haben, durch Staatssekretär Friese eine bescheidene Melioration erfahren müssen, so fällt mit dem ausdrücklichen Hinweis Casparis, daß er fähig sei, auch die von ihm mit Recht als arglistig bezeichnete sozialistische Anschuldigung fähig zu erweisen, daß er vollkommene und deutsch-nationale Interessen vertreten habe. Am übrigen hat sich auch Dr. Rufmann bei seiner Vernehmung von einer Seite gezeigt, die in bezug auf Persönlichkeit, Charakter und Sachlichkeit unbedingt sympathisch berührt haben. Das gilt insbesondere von seiner auch bei der Vernehmung unzulässigen Korrektheit gegenüber seinen Vorzeuften. Seine juristischen Qualitäten geben daraus hervor, daß man ihm, dem jetzt Zweihunddreißigjährigen, bereits mit dem Naturd-Prozess und der Korippus-Untersuchung die schwersten und umfangreichsten Strafsachen mit Erfolg übertragen hätte. Das wird man sich bei der Bewertung seiner Mediationen vor Augen halten müssen, wenn es auch nicht Sache der Sachlichkeit sein kann, ein endgültiges Urteil zu sprechen in einer Angelegenheit, deren Klärung eben erst in ihren allerersten Anfängen begonnen hat.

Was aber die Sachlichkeit verleiht, ist, daß man die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen dem Amis- und der Politik, die sich in der ganzen Behandlung des Vormal-Russers-Standards bedenklich andeuten, nicht etwa nach einigen

weiteren Vernehmungen zusammen mit dem Vormal-Ausschuß lang- und langsam begründet. Denn daß der liberalere, durch das ewig-politische Ein- und Der längst ermüdete Vormal-Ausschuß die Aufstellung der Materie nicht mehr mit derjenigen Initiative und Kraft anzugreifen geeignet ist, die bei der grundsätzlichen Bedeutung der Unantastbarkeit der Rechtsprechung nicht zu unterlassen ist, wird man unbedingt annehmen müssen. Es kann auch nicht zweifelhaft sein, daß in diesem Zusammenhange auch den bereits erwähnten Entstellungen des Abgeordneten Stenzel nachzugehen werden muß, nach denen einem ebenfalls über den Durchschnit belästigten und durch seine Verletzung an das Reichsgericht ausgerechneten Professor, Dr. Gutjahr, die Vertretung der Anklage in einem Miesprozesse gegen die Brüder Stenzel entgegen und schließlich das Verfahren eingestellt wurde. Ein Disziplinerverfahren gegen Dr. Gutjahr hat nach diesen Entstellungen nicht nur mit einem glänzenden Freispruch geendet, sondern der höchste preussische Disziplinardienst erwähnt in seinem, in diesem Punkte wörtlich angeführten Urteil sogar einen unverhüllten Bestechungsversuch des früheren Staatsanwalts, lebenden Staatssekretärs der „Obersten Staatsbehörde“, Weismann, der im Januar 1919 gefaßt habe: „Nieder Gutjahr, was meinen Sie, wenn ich dem Stenzel sagen würde, geben Sie dem Gutjahr 3 Millionen, dann fahrt er sämtliche Protokolle so, daß nichts dabei herauskommt.“ Diese ganze Affäre deutet eines so ungeheuren Stanzals an, daß auch sie unbedingt und reichlos geklärt werden muß. Dazu ist aber der Vormal-Ausschuß schon bedwegen nicht in der Lage, weil das keine Aufgaben überschreiten würde. Sicherlich wäre eine gerichtliche Klärung der Methoden der preussischen Rechtspflege weit eher angehten, die Rebel um die preussische Justiz zu zerreißen. Nachdem aber das preussische Justizministerium bis zur Stunde noch nicht einmal ein Verfahren gegen die scharfen Ankläger Leopold und Bachmeister eingeleitet hat, ist die Hoffnung auf eine strafrechtliche Klärung der verworrenen Zusammenhänge um so nichtiger als das Vertrauen, daß das Justizministerium das Seine dazu beitragen könnte, eine reifliche Aufstellung zu ermöglichen, erschüttert ist. Es bleibt also trotz aller berechtigten Anweisung nur der Ausweg, durch einen neuen parlamentarischen Untersuchungsausschuß, zur Verhütung von Missetatensünden mit eng begrenzten Aufgaben, dasjenige Licht in das geheimnisvolle Dunkel der preussischen Justiz zu bringen, das zur Wiederherstellung des Vertrauens und der Autorität der deutschen Rechtspflege unerlässlich ist.

Die deutsch-nationale Schulungswoche.

Berlin, 21. September. Im preussischen Abgeordnetenhause nahm heute die deutsch-nationale Schulungswoche unter harter Beteiligung ihren Anfang. Der Parteivorsitzende, Dr. Winter, ließ die Erschienenen willkommen heißen und betonte, daß es das Ziel der deutsch-nationalen Volkspartei sei, ihre Ideale in der Regierung durchzusetzen, so weit es die Mächte auf die anderen Regierungsteilnehmer zulasse. Das Ziel der Partei aber sei einzig und allein, das zu verfolgen, was dem Wohle des Volkes diene. Dieser Idee diene auch die deutsch-nationale Schulungswoche.

Hierauf sprach Reichstagsabgeordneter Gehrmer Kol Dr. Knauth über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands seit der Revolution. Er wies einigangs hin auf die Bedeutung, die der moderne Brennstoff, das Öl, gewonnen hat, um dessen Beherrschung vor allem der Kampf Englands auf der Welt gebe. Eine Wirtschaftsmacht könne nun aber nicht bestehen, wenn sie nicht durch militärische und politische Macht geschützt würde. Die deutsche Eisenindustrie rivalisierte vor dem Kriege mit der amerikanischen und hatte die englische qualitativ und quantitativ schon überflügelt. Wir haben im wesentlichen mit der nicht gerade allzu wertvollen eisenerzeugenden Industrie gearbeitet. Dieser eine Exploiter unserer großen Eisenindustrie ist durch Versailles wegeschlagen worden. Im Südwesten wurde die Schwerware gemacht, während die weiterverarbeitende Industrie im Ruhrgebiet lag.

Diese südwestliche hochmoderne Eisenindustrie eroberte sich den Weltmarkt, und das war der Grund zum Einfall Frankreichs in dieses Gebiet.

Bei den politischen Ideen des Volkes sieht man bei und vielfach die Dinge nicht mit der anstehenden fähigen Ueberlegung an. Wir dürfen nicht mit jenem heute an führender Stelle stehenden Manne sprechen; man kann von seinen Schulden vorzüglich leben. Einmal kommt die Pfändung. In der Nachrevolutionzeit wurden Strauß, Farnus-Delepand, Stenzel, Barman nacheinander die finanziellen Barometer der Regierung. Von einer Wiederherstellung des Staates war nicht die Rede, sondern von einer Ausplünderung.

Die Sozialdemokratie zu Webers Zeiten war im wesentlichen eine wirtschaftliche Vertretung.

Es ist heute ein politischer Radikalfaktor, nicht im Dienste der Arbeiterklasse, sondern im Dienste ganz bestimmter Finanzkapitalisten.

Wichtiger als der Abschluß von Handelsverträgen ist für uns die Schließung des großen Loches in unserer Handelsbilanz. Das können wir durch Erhebung von Zöllen. Das Ziel der Handelspolitik ist also nicht die Erreichung der sogenannten Reichsautarkie, sondern, Deutschland zu schützen vor einem Verbrauch, dem wir uns nicht leisten können. Auf die Dauer kann Deutschland auf dem ihm jetzt zugetheilten Lebensraum nicht leben. Es ist eine der größten historischen Sünden, etwa dem Auslande versprechen zu wollen, Deutschland werde sich ruhig verhalten innerhalb des Drahtzaunes des Versailles Vertrages. (Beifälliger Beifall.) Kein Staatsmann kann dafür garantieren. Auf die Dauer kann Deutschland nur in einem größeren Räume leben. Aber diese Entwicklung wird uns nicht bescheert, die wir verdient kein. Unser Ziel muß sein: hinaus in eine größere Zukunft! (Beifälliger Beifall.)

In der Nachmittagssitzung der deutsch-nationalen Schulungswoche behandelte Abg. Rejane-Jung das Thema: Reform des deutschen Posttarifes. Er beschränkte sich zunächst auf einen rein sachlichen Bericht über die Posttarifrevision, die nur ein Provisorium darstellt. Für die Vorbereitung des endgültigen Posttarifs im Reichswirtschaftsrat forderte er die Mitwirkung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstags. Die Regierungsparteien und auch die Reichstagsmehrheit betrachteten mit dem Reichswirtschaftsrat die Wiederherstellung eines möglichst ungehinderten internationalen Warenverkehrs durch Abbau der Postzölle als das erstrebenswerte Ziel. Eine Hochschulpolitik auf begründeten, hat die Reichstagsmehrheit einschließlich der deutsch-nationalen Partei abgelehnt. Schließlich wandte sich Abg. Rejane-Jung dem am stärksten betroffenen Gebiet, den Karawägen, zu. Das man unter dem Einfluß der Enquete-Kommission des Reichstags dazu gekommen ist, von ausgesprochenen Schutzgöten für Brotgetreide abzusehen, bedauert der Redner besonders mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse. Redner kommt zu dem Ergebnis, daß die letzte Postpolitik in jeder Weise als eine mäßige Schulpolitik anzusprechen ist, die auch auf die geschwächte Kaufkraft in Deutschland weitestgehend Rücksicht nimmt und die mittlere Einkommen der Interessenten der Produzenten und der Konsumenten gesunde zu haben scheint. Damit schloß die Nachmittagssitzung. Später fand ein Begrüßungabend statt.

Der Dank des Reichspräsidenten an das Rheinland
 Berlin, 21. September. Der Reichspräsident hat an die Oberpräsidenten von Westfalen und der Rheinprovinz Schreiben gerichtet, in denen er für die ihm bei seinem Besuche bereitzete herzliche Aufnahme seinen Dank ausdrückt und mit Befriedigung feststellt, daß sich die Bevölkerung der ehemals besetzten, nunmehr befreiten Gebiete in unverbrüchlicher Treue zum deutschen Vaterlande bewährt habe. In seinem Schreiben hebt der Reichspräsident die musterhafte Haltung der Schuljugend hervor, der er seine Anerkennung ausdrückt. (W.F.B.)

Die Folgen der deutschen Flugverkehrs-knebelung.

Berlin, 21. September. Vor einigen Tagen ist ein französisches Flugzeug, das die Strecke Paris-Bagdad zurücklegen wollte, über dem östlichen Ägypten abgestürzt. Der eine der Piloten fand den Tod, der andere, mit Namen Costes, wurde bedenklich verletzt und fand Aufnahme in einem Freiburger Krankenhaus. Das Unglück hat leider der Pariser Presse Gelegenheit gegeben, eine mit allen möglichen Erfindungen ausgestattete Heßkampagne gegen Deutschland anzufachen, offenbar in dem Bestreben, der deutschen Regierung für die kommenden Verhandlungen in der Sicherheitsfrage Hindernisse in der öffentlichen Meinung Frankreichs zu bereiten.

Die Luftlinie Paris-Bagdad führt über den südwestlichen Zipfel von Deutschland und es unterliegt keinem Zweifel, daß die beiden französischen Flieger dieser gefaßt sind, daß alle sein Versehen vorliegt. Es steht weiter außer Zweifel, daß die beiden Flieger das Verbot der Ueberfliegung von deutschem Gebiet mit Apparaten von einer Deutschland selbst unterlagten Bauart genau kannten. Deutschland hat vor einer Reihe von Wochen versucht, sich von den bekannten Sonderbestimmungen, durch welche die deutsche Flugschutzindustrie unerschütterlich eingeschränkt wird, zu befreien. Auf französischer Seite schien damals ein gewisses Verständnis für die deutschen Forderungen zu bestehen. Leider haben die Verhandlungen mit der Vorkonferenz aber nicht zu dem erstrebten Ziel geführt, im Gegenteil, die neuen Bestimmungen sind für die deutsche Flugschutzindustrie noch hinderlicher als die Londoner Vorschriften.

Deutschland muß unter diesen Umständen das Verbot der Ueberfliegung von deutschem Gebiet durch Flugzeuge von einer Deutschland selbst unterlagten Bauart natürlich aufrechterhalten.

Erfreulicherweise treten die Pariser amtlichen Kreise den Ueberreizungen der Presse entgegen. So teilt das Ministerium des Innern laut „Antirassist“ heute nachmittag den französischen Pressevertretern mit, die Nachricht von der Ueberführung des Fliegers Costes in ein Freiburger Krankenhaus sei falsch. Costes befindet sich immer noch im Krankenhaus und sei keineswegs ein „Gefangener“. Er werde sicher in wenigen Tagen nach Frankreich zurückkehren.

Die vaterländischen Arbeiter in Halle.

Die Entschlieungen zu den großen Wirtschaftfragen.

Halle, 21. September. Im Anschluß an die gemeldeten Vorträge wurde von der Reichsbund des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Gewerksvereine einstimmig eine Reihe von Entschlieungen angenommen. Zur wirtschaftlichen Lage erklärt der Reichsbund unter anderem: „Der Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Gewerksvereine erachtet von der staatlichen und kommunalen Verwaltung, von der Wirtschaft, den Banken, dem Handel und Gewerbe, daß sie nicht nur mit schönen Worten, sondern auch durch die Tat die Reichsregierung unterstützen und nicht nur in Wirtschaftlichen, sondern auch in der Durchführung der Interessen der werktätigen Bevölkerung mehr als bisher wahrnehmen.“

Zur Tariffage fordert der Bund: „Die Verantwortuna für eine den Lebensnotwendigkeiten der Arbeiter und ihrer Familien entsprechende Gestaltung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses darf nicht wie bisher den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen bleiben. Verantwortlich sind Tarifsetzung und Tarifvollziehung.“

Zur Frage der Arbeitsvermittlung fordert der Bund: „Durch die Landesarbeitämter sind überall sogenannte „Parteiliche“ Arbeitsnachweise einzuführen worden, die zum großen Teil unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Partei und ihrer Gewerkschaften stehen, und diese üben ihre Machtvollmacht auf der Grundlage ihrer politischen Anschauungen gegenüber anders-gesinnten Arbeitsuchenden aus und benachteiligen bewußt jeden Arbeiter, der nicht parteipolitisch links organisiert ist. Regierung und Landesbehörden haben die Organe des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Gewerksvereine in der Verwaltung und in den Verwaltungsausschüssen zur Wahrnehmung der Befehle der vaterländischen Arbeiter in gleicher Weise zuzuziehen, wie die anderen Gewerkschaftsorganisationen.“

In der Wohnungsfrage fordert der Reichsbund Abschaffung der Zwangswirtschaft, und schließlich wendet er sich schärf gegen die Beschäftigung polnischer Arbeiter in Industrie und Landwirtschaft.

Die Linkssozialisten zur Entscheidung im Sachsenkonflikt.

Während die „Dresdner Volkszeitung“ und die „Leipziger Volkszeitung“ sich auf die Wiedergabe der Verhandlungen des Weidener Parteitages beschränken und zu der Entscheidung im Sachsenkonflikt noch keine Stellung nehmen, ereignet in anderen sächsischen sozialdemokratischen Blättern ein D. B. gezeichneter Artikel, der erkennen läßt, daß die Linkssozialisten wenig Neigung verspüren, ihrem gegebenen Versprechen, sich dem Beschluß des Parteitages zu fügen, nachzukommen. Man legt sich vielmehr die Entscheidung der Sachskommission nach eigenem Gutdünken aus. So wird in dem Artikel behauptet, daß in der Frage der sofortigen Auflösung des Landtages die gestrichene Entscheidung der Forderung der Bezirksorganisationen ein großes Stück entgegenkomme und eine Vertagung der Landtagssitzung nicht zulasse. Ferner meint der Artikelreiber, die Entscheidung lege die Abgeordneten der Fraktionsmehrheit wieder in ihre alten Parteirechte ein, ohne ihnen allerdings ein Anrecht auf die Mandate zu sichern. „Wenn ihnen die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung in Presse und Versammlungen“ es gestattet, sich das verlorengegangene Vertrauen der Parteigenossenschaft zurückzuerobern, dann würden sie sich erfolgreich als Landtagsskandidaten bewerben können.“ Der Wille der Mehrheit entscheidende und er müsse Geltung haben, ob er nun für oder gegen sie ausfalle. Ferner hat der Schreiber aus der Entscheidung herausgelesen, daß der Parteitag die 28 nochmals zur Disziplin ermahnt habe, indem er von ihnen erwarte, daß sie sich im Rahmen der Beschlüsse der Landesorganisationen halten.

Das ist nichts anderes, als eine unumwundene Aufforderung an die 28, sich Krat, Edel, Liebmann zu fügen. Diese Haltung der Linksradikalen war zu erwarten, denn bei ihnen handelt es sich doch in der Hauptsache um die Austragung persönlicher Hengensake. Und da die 28 wahrscheinlich keine Luft verpörien dürfen, Selbstmord zu begehen, so muß damit gerechnet werden, daß der Kampf innerlich der sächsischen Sozialdemokratie nicht nur wie bisher lahm weiter geht, sondern sich vielleicht noch verschärfen wird.

Die polnische Wirtschaftskrise.

Keine Löhne — keine Steuern.

Berlin, 21. September. Aus Polen kommen immer neue Nachrichten über die schwere wirtschaftliche Krise, in der sich das polnische Land befindet. Die ungewisse Geldlosigkeit hat dazu geführt, daß die Industrie nicht imstande war, am 15. September die Löhne auszusahlen. Nur die wenigsten Unternehmen waren in der Lage, wenigstens 50 Prozent der durch die zahlreichen Forderungen ohnehin lächerlich geringen Löhne auszusahlen. Die meisten Unternehmen verweigerten die Arbeiter auf die kommenden Tage.

Ebenso wenig wie die Industrie den Arbeitern die Löhne auszahlen kann, ebenso wenig kann sie Steuern entrichten. In zahlreichen Gemeinden sind die Steuereingänge so gering, daß nicht einmal die Mittel für die Gehälter und Löhne der kommunalen Beamten und Angestellten aufgebracht werden können. Jendwelche Notstandsarbeiten können die Gemeinden auch nicht machen lassen.

Die katastrophale Lage des polnischen Geldmarktes ist so groß, daß staatliche Kredite nicht mehr gewährt werden können. Korfantski, der aus den Abwimmlungsstücken um Überwinden noch in übelster Erinnerung ist und bekanntlich in der jüngsten Zeit in Polen eine ausschlaggebende Rolle spielte, verfiel nun auf den Gedanken, für Polnisch-Oberschlesien ein besonderes ökonomisches Institut herauszugeben. Damit wollte er eigentlich die Geldnot in der eigenen Wojewodschaft beheben, aber die Warschauer Regierung erkannte noch rechtzeitig, daß ein eigenes ökonomisches Geld zum schnellsten Ruin der polnischen Währung überhaupt führen würde, und daß nach der Ausgabe eines solchen neuen Geldes der polnische Zloty seinen Wert sehr bald ganz verloren haben würde. Immerhin hatte Korfantski sich doch schon eine Mehrheit im polnischen Sejm für seinen Plan zu verschaffen gewußt und nur das hatte Reim der Warschauer Regierung hat diesen Plan zum Scheitern gebracht.

Das Danziger Fehurteil.

Danzig gegen die Genfer Entscheidung.
 Danzig, 21. September. In dem Leitartikel der Sonntagsausgabe der „Danziger Zeitung“, betitelt: „Der Genfer Richter“, der zu der Völkerverbündensentscheidung über den Danziger Polnischen Volkskonflikt Stellung nimmt, heißt es u. a.: Die ganze Verhandlung vor dem Völkerverbund war lediglich eine Komödie.

Der Völkerverbund handelte wie ein Richter, der den Angeklagten verurteilt, ohne ihn zu hören. Freilich, er ließ den Vertreter der Freien Stadt reden, aber er hörte nicht auf ihn. Die Sachverständigenkommission hat den allen Rechtsabgeordneten eines Mannes Rede ist seines Mannes Rede“ verleiht, indem sie vor der Abgabe ihres Gutachtens nicht in jeder Phase beide Teile gleichmäßig gehört hat. Präsident Sabm wies in einer vorzüglichen, sachlichen Rechtfertigung des Danziger Standpunktes auf den Widerspruch des Gutachtens zur Entscheidung des Haager Schiedsgerichts hin und auch auf die Resonanzleistung des Oberkommissars des Völkerverbundes in der Postfrage. Präsident Sabm sprach zu tauben Richtern. Gerechtigkeit, nichts als Gerechtigkeit verlangte er für die freie Stadt, als er die nochmalige Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes forderte, um eine gerechte Abgrenzung des polnischen Volksbevollmächtigen zu erwirken. Aber die Richter hatten es eilig. Lord Cecil sprach von einem zweifachen Zeitverlust. Das Urteil war ja gefällt, wozu noch die Reden?

Der Völkerverbund soll sich nicht beklagen, wenn der Glaube der Danziger Bevölkerung an seine Unparteilichkeit aufs tiefste erschüttert wird.

Polen erstrebt bestimmte politische Ziele in Danzig, und es ist ihm weniger ein Vorwurf daraus zu machen, daß es sie konsequent verfolgt, als dem Völkerverbund, der sie wider Recht und Verträge begünstigt. In Würde und Unerschrockenheit muß die Danziger Bevölkerung mit ihrer Regierung dafür einreten, daß die unerträgliche Entscheidung des Völkerverbundes doch eines Tages noch einer Nachprüfung und Berichtigung unterzogen wird.

Selbstbestimmung für Elsch-Volhingen.

Ein kommunistischer Beschluß.
 Straßburg, 21. September. Der Bauern- und Arbeiterkongress in Straßburg, auf dem 125 000 Arbeiter durch 600 Delegierte vertreten waren, hat beschloffen, für Elsch-Volhingen das Selbstbestimmungsrecht zu fordern. Bestimmend für die Haltung dieses Kongresses war eine Erklärung der kommunistischen Partei Frankreichs, zur elsch-lothringischen Frage, in der die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes für das elschische Volk verlangt wird. (Z. U.)

Der Landespfandbriefanstalt-Prozess.

Vorführung der Vernehmung Rehrings.

Berlin, 21. Sept. Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung vor dem Vorsitzenden des Landesausschusses für die Landespfandbriefanstalt, wie er am 8. Dezember nach Magdeburg fuhr, um bei der Magdeburger Heim- und Bau-Gesellschaft Verhandlungen zu führen. Während dieser Verhandlungen zielte, so erklärte Rehring, nicht auf ein größeres Kredit gegeben habe. Ich frage ihn: Sie haben doch hoffentlich Deckung? Er sagte: Ich habe keine. Ich erklärte ihm, daß sie mir unverkäuflich, und ich möchte auch hier betonen, daß ich Herrn Lüders gerade in der damaligen Zeit der beginnenden Stabilisierung gebeten habe, besonders vorsichtig bei der Vergabe von Krediten zu sein. — **Borsl.:** Halten Sie es für möglich, daß jemand aus Versehen keine Deckung für Kredite nehmen kann? — **Rehring:** Nein. Direktor Lüders war allerdings in der letzten Zeit vielfach krank.

Nach Rückkehr von meiner Magdeburger Reise erfuhr ich, daß bei der Firma Schappach ein Kredit von 114 000 Goldmark lag. Lüders sagte mir selbst, dieser Kredit hätte unbegreiflicherweise keine Deckung. Er, Lüders, hätte sich immer eingebildet, daß Deckung vorhanden sei. — **Borsl.:** Lüders soll zu dem Profuristen der Firma Schappach, einem Herrn Schick, gesagt haben: Geben Sie mir mal gelegentlich Deckung. — **Rehring:** So schilderte es Schick auch in meiner Gegenwart, aber Lüders bestritt es.

Staatsanwalt: Das Kreditgeschäft hat doch wohl länger als einige Tage gedauert? — **Borsl.:** Aus den Akten geht hervor: es ist das erste Mal ein Kredit am 5. Oktober 1923 in Höhe von 500 Millionen gezahlt worden. Die Rückzahlung erfolgte am 10. November 1923. Am 29. November sind 18 000 Millionen gezahlt worden. Das ist am 1. Dezember 1923 zurückgezahlt worden. Dann sind 13 000 Millionen am 20. November gezahlt worden, welche ebenfalls am 1. Dezember zurückgezahlt wurden. Aber ich sehe die Sache praktisch wohl so, daß am 1. Dezember ein größerer Kredit gegeben wurde, aus dem einfach die Rückzahlungen erfolgten. Es handelt sich nur um einen ganz bloßen Ausweis. Bis zum 1. Dezember waren 100 000 Millionen Kredit zurückgezahlt, die zweifellos nicht gedeckt gewesen sind. Hat Lüders die Kredite denn ganz selbständig gegeben?

Rehring: Das hat er ganz selbständig gemacht. — **Borsl.:** Ein Direktor, der so etwas macht, 100 000 Goldmark ohne Deckung abzugeben, war doch für seine Stellung unmöglich. — **Rehring:** Ich sehe wirklich ein, daß das das einzige Richtige gewesen wäre. Ich dachte aber an die Folgen für die Anstalt. Wenn ich diese Mitteilung dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Conze, gemacht hätte, dann wäre ich zwar alle Verantwortungen losgewesen, Ministerialrat Conze hätte aber die Sache dem Verwaltungsrat vorgelegt. Sie wäre dann in die Öffentlichkeit gedrungen und die junge Anstalt wäre wahrscheinlich ein für allemal erledigt gewesen.

Ich habe dann versucht, durch andere arose Geldhälte die Sache anzulösen, und das hat dann zu den anderen Dingen geführt.

Borsl.: Also ein reines Spekulationsgeschäft? — **Staatsanw.:** Ja. Der Verlust hat etwa 100 000 M. betragen.

Borsl.: Dann kommen wir zu der Uebertragung des Kontos Schappach auf Krelpe, Albrecht & Co., eine Uebertragung, die der Sachverständigen als Vorkauf für die Anstalt bezeichnet hat. — **Staatsanw.:** Zunächst wäre es uns sehr unangenehm gewesen, wenn die Tatsache der Abgabe des Kontos an Schappach in die Öffentlichkeit gedrungen wäre. Darum wurde Krelpe, Albrecht & Co. veranlaßt, die Schuld zum Schein von Schappach zu übernehmen. Tatsächlich sollte natürlich Krelpe, Albrecht & Co. die Schuld nicht zahlen. — **Borsl.:** Sie wissen doch aber, daß die Bücher von unbedingter Verbindlichkeit sind. Wenn ein Kaufmann eine Forderung an einen verfallenen Schuldner hat, und er stellt statt dessen in die Bücher eine Firma ein, die einen guten Namen hat, so

fällt das unter § 12 des Handelsgesetzbuches, wonach der Veranlasser einer solchen Schiebemaß mit Gefängnis bestraft wird. Wie konnten Sie als Beamter so etwas tun oder auslassen? — **Rehring:** Ich habe an diese Konsequenzen nicht gedacht. Rehring bemerkt noch, daß er zwar nominell den Titel erster Direktor getragen habe, daß aber sonst gemäß den Satzungen das Direktorium kollegial zu handeln hatte. **Borsl.:** Wie kommt es dann aber, daß Sie Ihrem Kollegen Dir. Meyer von diesem großen Kreditgeschäft nicht unterrichtet haben? — **Rehring:** Meyer war nur nebensächlich da. — **Borsl.:** Ja, wozu bekommen er aber dann 500 Mark, ein Amtsdarlehensgeld, wenn er nicht einmal bei so großen Geschäften, die das Laufenlassen des Grundkapitals ausmachten, unterrichtet wurde?

Der Vorsitzende kommt nun auf die Bekanntheit des Angeklagten mit dem Angeklagten v. Eydorf zu sprechen. Die Sache kommt mir doch, so führte er aus, etwas merkwürdig vor. In einer Privatgesellschaft wendet sich ein ganz junger Beamter in nicht ganz taktvoller Form an einen hohen Beamten und will sofort Grundstücksgeschäfte mit ihm machen. Sie hören ihn ruhig an und bestellen ihn in ihr Dienstbüro, anstatt ihm zu sagen: Solche Sachen sind nicht meines Amtes. — **Rehring:** Ich erkundigte mich bei meinem Schwager, und der sagte mir, v. Eydorf sei der Sohn des Weimarer v. Eydorf und stamme aus einer sehr wohlhabenden Familie. Nach zwei Tagen kam er mit Herrn v. Zigenwiz, den er mir als Besitzer von vier Gütern in Hinterpommern bezeichnete. Zufällig war Direktor Bornbau bei mir und bestätigte, daß v. Zigenwiz ein Kapitalfrüchtiger und auf wirtschaftlicher Landwirt sei. — **Borsl.:** Warum haben Sie aber nicht nähere Erkundigungen eingezogen über Zigenwiz, Eydorf und Carlomwig?

Rehring: Der Name ist für mich entscheidend gewesen.

Borsl.: Ist Ihnen das ganze Geschäft nicht etwas ungewöhnlich erschienen? Sie waren ja von beispiellosen Vertrauensstellungen, wenn Sie den Kreditnehmer, der 500 000 M. verlangt, nicht einmal fragen, wie denn überhaupt sein Vermögen ist und was er für Güter hat. Das wäre doch eine rein geschäftliche Frage gewesen. — **Rehring:** Daß die Unterlagen da waren, war für mich selbstverständlich. — **Borsl.:** Eine Unterlage ist nicht selbstverständlich für einen preussischen Beamten. — **Rehring:** Als Unterlagen habe ich zunächst Wechsel bekommen und die erste Offerte von Sequi gesehen, der der ursprüngliche Eigentümer der Grundstücke war. Nach der Vergabe der ersten 500 000 Mark haben die Herren weitere Zahlungen auf Grund der Offerte Beckhof, des Zwischenhändlers zwischen Sequi und dem Konsortium, zu leisten gehabt und haben ohne meine Mitwirkung 250 000 Mark aus der Landespfandbriefanstalt entnommen.

Am Schluß der Sitzung beehrte der Vorsitzende die Schützen über die ziemlich verwickelten Verhältnisse des Grundstücksgeschäftes und führte dabei aus: Ein Italiener Sequi hat eine große Anzahl Häuser in Berlin gekauft, erst das Bureauhaus Bärse und dann managen Häuser, die er in eine Gesellschaft, Siffi genannt, zusammenfaßte. Er hat sie dem Beckhof angeboten. Beckhof ist Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Köln, wohnt bei Neubaus a. d. Elbe und hat sich beruflich sehr stark als Grundstückspekulant betätigt. Die Offerte soll angeblich sehr günstig gewesen sein. Von dieser Offerte hatten verschiedene Vermittler Kenntnis genommen. Eine Gruppe in Dresden bestand aus Waller v. Eydorf, Möller, Kändler v. Eydorf und vielleicht noch einigen anderen. Das Geschäft mit Waller v. Eydorf gelang es ihm, und Kändler v. Eydorf machte die Angeklagten v. Carlomwig und Carlomwig damit bekannt. Durch Carlomwig erfuhr dann dessen Schwäger, v. Zigenwiz, das Geschäft, und es wurden die Verhandlungen mit der Landespfandbriefanstalt eingeleitet. Um 2 1/2 Uhr wird die weitere Verhandlung auf Dienstag 9,30 Uhr vertagt.

malbeamte überhaupt keine Durchsicherung vorgenommen habe. Unter häuslicher Obergleitung des ganzen Ausschusses erklärte Professor Luchmann dann noch, daß, was das Abzehrungsangelegenheiten anbelangt, es nicht so macht, es selber sei erstaus gewesen. Von deutsch-nationaler Seite wurde dann zum Schluß noch an den Zeugen Luchmann die Frage gerichtet, ob er noch weitere Beziehungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Hellmann zu Barmat aufzählen könne, als die bisher vor dem Untersuchungsausschuß bekanntgewordenen. Zeuge Luchmann erklärte, selbst wenn er über diese Angelegenheit nur Andeutungen mache, so müßten es schon materielle Andeutungen aus dem Strafverfahren sein, und die konnte er nicht geben. Auf die Bemerkung, daß doch gegen Hellmann aber kein Strafverfahren eingeleitet worden sei, erklärte der Zeuge Luchmann: Das liegt nicht an mir.

Damit schloß dann der Ausschuß die Besprechung dieses Komplexes. **Berlin, 21. September.** Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, betrogen die Drucklosten für den amtlichen Bericht des preussischen Untersuchungsausschusses in Sachen Bfille nicht weniger als 42 000 Mark.

Londoner Stimmen zur Mosulfrage.

London, 21. September. Die Haltung des Völkerbundsrates in der Mosulfrage erregt in der ganzen Morgenpresse großes Mißfallen.

Daily Mail schreibt, die Anhänger des Völkerbundes dürften bitter enttäuscht sein über die Nichtentscheidung zum Sonntagabend. Die schwächliche Haltung des Rates rufe die Gefahr eines Krieges nahe. Weiter greift das Blatt mit Festigkeit die Politik Walpole's an und sagt, die Genfer Erklärungen des Kolonialstaatssekretärs über Mosul seien ohne Ermächtigung des Parlaments und ohne Zustimmung der britischen Nation erfolgt, die unter dem Eindruck gestanden habe, daß sie im Jahre 1922 endgültig von dem mesopotamischen Völkern befreit sein würde.

Morning Post schreibt: Die Haltung des Völkerbundsrates in der Mosulfrage ist kaum geeignet, das Ansehen des Völkerbundes zu erhöhen. Die ungeschickliche Verschleppung und unentschiedene Behandlung dieser Frage können ernste Folgen haben. Die händliche Verzögerung einer Entscheidung und die daraus erwachsenden Möglichkeiten neuer Komplikationen sind gerade das, was die Türken wünschen. Die Türkei, die nicht Mithradidität des Völkerbundes ist, ist durch die Völkerbundsmaßnahmen nicht gebunden und hat jetzt die Verpflichtung, jegliche Entscheidung des Bundes anzunehmen, abzulehnen. Großbritannien jedoch ist verpflichtet, seine Gewaltmittel bei der Regelung eines dem Schiedspruch des Völkerbundes unterstellten Streitens anzuwenden, bevor drei Monate nach der Entscheidung des Bundes verstrichen sind.

Westminster Gazette schreibt: Zum ersten Male seit dem Korfu-Zwischenfall fand der Völkerbundsrat wieder einer Entscheidung von erster Bedeutung gegenüber. Er hat sich seiner Verantwortung für den Weltfrieden entlassen, indem er Vorklagen dem internationalen Gerichtshof zur Entscheidung überwieft, die nur eine nebensächliche Bedeutung für den Mosul-Streitfall selbst haben. Der Völkerbund hat es unterlassen, die britische Regierung vor unklaren, unbestimmten und kostspieligen Verpflichtungen zu bewahren. Der von Ameron angeforderte türkische Vorklage eines Paktes, der die Integrität des Iraks garantiert, ist der einzige praktische Ausweg, um dieses Land erfolgreich zu entwickeln.

Vor einem russisch-türkischen Bündnis gegen England?

London, 21. Sept. In England herrscht große Verwirrung über eine Meldung aus Moskau, die von der Erlösung russisch-türkischer Bündnisverhandlungen gegen England spricht. Der Staatssekretär des russischen Außenministeriums, Litvinoff, soll der türkischen Regierung in Konstantinopel Unterstützung im Mosulstreit zugesagt haben, wenn die Türken gemeinsam mit den Russen gegen die Errichtung einer britischen Flottenstation im Schwarzen Meere auftreten würden.

Russisches Getreide für England.

London, 21. Sept. Die Anglo-Russische Weizenexportgesellschaft in Manchester hat 1/2 Million Tonnen Weizen und Getreide in Rußland bestellt. 100 Schiffe sind in London gechartert worden. Die ersten Schiffe sind bereits unterwegs.

Scheichau von den Rissen geräumt?

Paris, 21. September. Der Madrider Korrespondent des „Temps“ meldet: Man kündigt an, daß die in Morro-Ruevo gelandeten Truppen unverzüglich zur Offensive übergehen werden. Ihr Ziel werde Ajdir sein. Die beiden Bataillone der Fremdenlegion, die von der Abteilung Vera angenommen worden sind, um die Stellung Rubio-Rabar zu entsetzen, werden gleichfalls zur Abzweckung abgehen. General Primo de Rivera soll Marschall Betain Cavalieri einbieten zur Verfügung gestellt haben, die sich unmittelbar in die französische Zone begeben würden.

Western entfalteten die französischen Flieger eine rege Tätigkeit und warfen längs des Ruffos-Flusses Bomben ab. Infolge des Bombardements ist die Stadt Scheichau geräumt worden und der Bruder Abd el Krims hat sein Hauptquartier nach Tazart verlegt. Vom mittleren Frontabschnitt werden neue Unterwerfungen gemeldet. Der französische Posten von Bab Tatta ist angegriffen worden, hat jedoch den Feind unter Verlusten zurückgewiesen. Vom Kommando des 19. Armeekorps wird gemeldet, daß auf Anordnung Abd el Krims einige Vornehme aus dem Stamm der Beni Buzalia, die beschuldigt wurden, sich unterworfen zu wollen, nach Tangist weggeführt wurden. Die Branes haben die Tuis anzugriffen, die sich in der Gegend von Tembret unterworfen hatten, sind jedoch zurückgewiesen worden.

Dreiel gestorben.

Friederichsberg (Massehuffels), 21. Sept. **Elis Korin Dreiel,** der nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika bis zur Ankunft des Postkutschers Boughoff als Gesandtschaftsträger die Leitung der amerikanischen Botschaft in Berlin innehatte, ist hier gestorben. (W. L. B.)

Vor neuen Unruhen in China.

London, 21. Sept. Reuter meldet aus Schanghai: Hohe Vorbereitungen und strategische Truppenbewegungen haben die allgemeine Besorgnis hervorgerufen, daß der Bürgerkrieg wieder ausbrechen wird. Gut unterrichtete Kreise lagen voraus, daß zwischen dem Muldenher Führer Marschall Tschang Tsolin und dem General Feng-Yu-Fiang Feindseligkeiten im Oktober ausbrechen werden. Beide machten sich seit einigen Monaten die Kontrolle über die Provinz Schan-Si freitlich. Man erwartet, daß Marschall Wuyefu sich die Gelegenheit zunutze machen wird, um in Hunan einzudringen und sein altes Hauptquartier in Hunan wieder zu erlangen. Inzwischen bemerkt sich der Regierungschef Marschall Tschantziju noch Kräfte, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern, die ihm wahrscheinlich seine eigene Stellung kosten würden. (W. L. B.)

Raucher

Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtabak
von Heinz Jos. Du Mont, Köln a. Rh.

Die Vernehmung des Regierungsdirektors Weiß.

Die Hausjuchung bei Luchmann.

Berlin, 21. Sept. Im Barmat-Ausschuß des preussischen Landtags ging heute der Staatssekretär im preussischen Justizministerium Fritze auf die angebliche Vernehmung des Staatsanwalts Lindow in der Sache Bfille ein: „Er lasse sich nicht zum Vampus machen und beteilige sich nicht an einem Verlesungsmanöver“. In dem Schreiben Lindows, das zur Verlesung kommt, geht dieser ausführlich auf den Fall Bfille ein. Dabei kommt zum Ausdruck, daß ein Ansuchen, das Gutachten zu unterdrücken, in dem auf Selbstmord verwiesen wird, an Lindow gestellt worden sei. In einer Besprechung mit Ministerialdirektor Luchmann, die sich auch auf die Lebensversicherung bezog, habe er erklärt, das Ermittlungsverfahren dürfe auf peinliche Verhältnisse der Hinterbliebenen keinen Einfluss nehmen. Er habe ferner betont, daß das vorläufige Gutachten, das von Selbstmord spreche, nicht genügend begründet sei.

Der Vorsitzende erteilt darauf dem Abg. Heilmann (Soz.) das Wort. Dieser erklärt, was Caspari und Luchmann über seine persönliche Beteiligung an den besprochenen Angelegenheiten ausgelegt hätten, sei lediglich unbedeutendes Geschwätz. Er lasse fest, er habe nicht mit Luchmann gesprochen. Justizrat Wertbauer habe sich nicht an ihn gewandt. Er sei auch nicht in der Sache seiner Verhaftung und Strafverfolgung tätig gewesen. Was die Vernehmung Luchmanns angehe, er führe die Presse gegen die Staatsanwaltschaft im wesentlichen auf ihn zurück, so erklärte er, er habe nie ein Wort geschrieben oder veranlaßt, was sich mit Caspari oder Luchmann befiel habe.

Affessor Luchmann erwidert, seine Äußerungen seien auf genaue Kenntnis der Zusammenhänge Heilmanns und Barmats begründet. — Hierauf stellt Abg. Ruttner (Soz.) an Luchmann die präzisere Frage, welche begründete Unterlagen er für seine drei Behauptungen habe, daß 1. Heilmann mit Luchmann gesprochen habe, 2. Heilmann mit Wertbauer in einer Konferenz gesprochen habe und daß 3. Heilmann eine Hege gegen die Staatsanwaltschaft in der Presse veranlaßt habe? — **Ruttner:** Heilmann macht erneut darauf aufmerksam, er wisse, in welchen engen Beziehungen Barmat zu Heilmann gestanden habe. Daran gründet sich sein Glauben, daß auf Heilmann die Presseänkündigungen zurückzuführen seien. — **Auf Fragen** erklärt der Ministerialrat Luchmann, daß Heilmann seit Anfang d. J. nicht bei ihm gewesen sei. Nach bestem Wissen und Gewissen sei ihm nicht bekannt, daß dieser verhaftet habe, auf ihn einen Einfluss auszuüben, in der Bearbeitung der Angelegenheit, weder gegen den Herrn Caspari, noch gegen Luchmann. Eine Besprechung, die das Ziel gehabt habe, eine Entziehung der Kommissorien der beiden Affessoren Luchmann und Caspari herbeizuführen, habe niemals stattgefunden. (Spre. hört!)

Unter allgemeiner Spannung wird dann Regierungsdirektor Weiß vom Berliner Volksrecht als Zeuge vernommen. Er gibt folgende Schilderung: Etwa am 20. Juli hörte er, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Ruttner ihn zu sprechen wünschte. Diese Besprechung hatte den Zweck, den Zeugen über das Material zu informieren, das gegen die beiden Staatsanwälte Caspari und Luchmann vorliegen sollte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ruttner überreichte eine Kopie von Urkunden und eidesstattlichen Versicherungen. Im Augenblick konnte sich der Zeuge über die

Tragweite des Materials nicht abschließend äußern. Am nächsten Vormittag traf er Ruttner wieder, der dann noch notwendige weitere Ausführungen gab. Neue Weis war im amtlichen bei Durchsicht des Materials an dem Ergebnis gekommen, daß ein vollständiges Einschreiten gegen die beiden Affessoren notwendig, rechtlich begründet und kriminalpolizeilich geboten erschienen.

Mit einigen Kriminalbeamten erörterte er die rechtlichen Grundlagen des Einschreitens und fand ihre Zustimmung. Er brachte zum Ausdruck, daß er sich erst mit dem vorgelegten Weis in Verbindung setzen mußte, da sich das Vorgehen gegen zwei höhere Justizbeamte richtete. Die Folge war eine Rücksprache beim Staatssekretär Fritze. Dieser erklärte, daß keine Bedenken gegen das Vorgehen zu äußern seien. Ruttner gab dem Staatssekretär die gleichen Aufklärungen wie dem Zeugen Weiß. — **Am nächsten Morgen** wurde dann die Aktion, die Handlung bei den beiden Affessoren, vorgenommen. In welcher Form sich diese Durchsicht abgepielt hat, entzieht sich der Kenntnis des Zeugen. Die Aussage Casparis machte auf ihn sofort den Eindruck, daß ihm zu Unrecht Dinge, mit denen er nichts zu tun hatte, vorgeworfen wurden. Von Luchmann habe er dagegen ein anderes Bild. Die Geschichte, die Affessor Luchmann am Sonnabend dem Ausschuss vorzutragen, sei vom ersten bis zum letzten Worte aus der Luft gegriffen. Zeuge Regierungsdirektor Weiß erklärte sich bereit, nähere Beweise dafür zu erbringen. Mit der Vernehmung der beiden Affessoren sei die Aktion der Kriminalpolizei zu Ende gewesen.

Von vollparteilicher Seite wird dann auf die Rolle aufmerksam gemacht, die der sozialdemokratische Abgeordnete Ruttner, ein intimer Freund Heilmanns, bei Verfolgung der Angelegenheit Caspari und Luchmann gespielt habe. Während eines dienstlichen Vortrags des Regierungsdirektors Weiß bei seinen Vorgesetzten sei Ruttner plötzlich erschienen und habe einfach an der Besprechung teilgenommen. Regierungsdirektor Weiß erwiderte, er habe sich persönlich während der Anwesenheit Ruttners mit seinen weiteren Darlegungen zurückgehalten. Die dienstliche Unterredung sei durch das Erscheinen Ruttners unterbrochen worden und erst später mit dem Staatssekretär unter vier Augen fortgesetzt worden. Auf die Frage, ob Ruttner als Abgeordneter oder Staatsbürger in der Sache mitgewirkt habe, erklärte dieser sozialdemokratische Abgeordnete, er habe als „Anzeigerkäufer“ fungiert. Wenn er daneben Abgeordneter sei, so glaube er, daß diese Stellung eine gewisse Gewähr für die Begründetheit der Stellungnahme biete. In Ergänzung seiner bisherigen Aussage erklärte Regierungsdirektor Weiß dann noch, wenn Luchmann erklärt habe, der Beamte habe sich in dem Salon gesehen und sich eine Zigarette angezündet, dann sei das darauf zurückzuführen, daß sich in diesem Zimmer die Tafel der Brüder Luchmann aufhätten und drei Kissen auf den Boden gelegen hätten. (1.) Der feinerweise Kriminalbeamte hätte um deswillen eine Zigarette rauchen müssen. Diese Mitteilungen riefen im Ausschuss lebhaftes Geklör hervor. Ein kommunistischer Abgeordneter schrie dazwischen: Jetzt sind wir vom Hund loger schon an den Hundsdreck gekommen! Der Vorsitzende riefte diesen unparlamentarischen Ausdruck. Ob der Kriminalbeamte erklärte Dr. Weiß weiter, richtig oder falsch vorgegangen sei, werde einer diplomatischen Nachprüfung unterliegen. Zeuge Luchmann erklärte zu diesen Weislichen Aussagen noch, daß er dem Kriminaloberinspektor nicht daraus einen Vorwurf machen wolle, daß er eine Zigarette geraucht habe, sondern daß er nur hervorheben wolle, daß der Cri-

Verliches und Sächliches.

Ankauf eines Hausgrundstückes durch die Stadt für Generalmusikdirektor Busch.

Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung den Ankauf des Hausgrundstückes Pirnaische Straße 75 zum Preise von 100 000 Mark.

Der Dank der Landwirtschaftlichen Landesausstellung.

Das Präsidium der Landwirtschaftlichen Landesausstellung hat den städtischen Körperschaften seinen Dank für die Unterstützung bei Durchführung des Ausstellungsunternehmens ausgesprochen.

Dresden, den 19. September 1925. Der Rat zu Dresden.

Aufruf!

Unterstützt die Opintan.

Die Innere Mission hat in Verbindung mit dem Caritasverband und dem Vaterländischen Frauenverein eine Wohlfahrtsstelle im Opintanlager Schneidemühl geschaffen.

Gegen den Schulgesetzentwurf.

Eine aus allen Teilen des Wahlkreisbezirks Chemnitz-Plauen-Ansbach außerordentlich gut beachtete Kreisversammlung der Deutschen Volkspartei, die am Sonntag in Plauen stattfand.

Der Wahlkreisrat der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises hat über den vorliegenden Entwurf eines Reichsschulgesetzes einstimmig folgende Entschlüsse gefasst.

Staatsminister Dr. Kaizer nahm nach einem weiteren Vortrage durch Oberlehrer Leupold (Dresden) in ungefähre einstündigen Ausführungen zu allen schwebenden Schul- und Kulturfragen Stellung.

Flottenbund Deutscher Frauen.

Im Herbst 1906 wurde, durchdrungen von heißer Vaterlandsliebe, der Flottenbund Deutscher Frauen ins Leben gerufen.

Böcklin und seine Kritiker.

Ein drastisches Beispiel dafür, daß auch die geistreichste Kunstkritik häufig genug auf Irrpfaden wandelt und in die Künstlerische allerlei hineingeheimnist, wozu sie beim intuitiven Schaffen nicht geahnt hat.

dreier Marineheime für Veteranen, Witwen, Waisen und Kinder. Der einzelne Mensch hat durch die Umwälzungen, die wohl jeden in irgendeiner Form betroffen haben, verlernt, über sein eigenes kleines Schicksal hinauszudenken.

Die Ortsgruppe Dresden feiert das zwanzigjährige Bestehen des Flottenbundes Deutscher Frauen e. V. am 25. September durch einen Vortragabend in der Dresdener Kaufmannschaft.

habt Du schon für das Zeppelin-Nordpostschiff? Jede, auch die kleinste Spende fördert den Bau, in dem das Werk des Grafen vom Bodensee neu erleben soll.

Finanzminister Dr. Reinhold ist am Montag von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider-Zachse von der Deutschen Volkspartei ist dem Vernehmen nach zur Teilnahme an der interparlamentarischen Konferenz nach Amerika abgereist.

Starker Besuch in der Jahreschau. Wie wir von der Direktion der Jahreschau erfahren, brachte der vergangene Sonntag eine der stärksten Besuchersahlen der diesjährigen Jahreschau.

Städtischer Musikvereinspalast. Der Ehrenabend für das Musikvereinsorchester unter Leitung des Musikdirektors Feiereis am Donnerstag wird sehr abwechslungsreich sein.

Vom Stenographischen Landesamt. Die neue Prüfungsordnung für Kurzschriftlehrer wird diesen Monat veröffentlicht. Die nächste Prüfung, von nun an nur noch in Einheitskurzschrift, wird Ostern 1926 abgehalten werden.

Tagesausschlüge nach dem Spreewald. Der Dresdener Verkehrsverein schreibt: Zu den kürzlich gebrachten Hinweisen auf die günstigen Bahnverbindungen von Dresden nach dem Spreewald und zurück ist nachzutragen, daß der am Schluß erwähnte voraussichtlich baldige Wegfall der Sitzzüge Dresden-Cottbus und umgekehrt erfreulicherweise nicht eintritt.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute: Opernhaus: 'Fidelio' (488). Schauspielhaus: Sechs Personen suchen einen Autor' (488). Albert-Theater: 'Der Kreidekreis' (725). Residenz-Theater: 'Annellese von Deßau' (488). Zentral-Theater: 'Der Freischütz' (8).

Im Vorübergehen.

Robernes Elaventum. Wir haben Mieter- und Untermieterschub. Sie mögen gut und notwendig sein; leider wirken sie sich in der Handhabung manchmal so aus, daß man mit dem Dichter sagen kann: Verunmüht wird Unfuh, Wohlthat Plage.

Ein typisches Beispiel dafür. Eine Dame, Witwe, früher vermögend, legt das Gegenstück (???) an Untermieter abzugeben. Sie machen ihr das Leben zur Hölle, warten jeden Tag mit einer Unfreundlichkeit auf und betragen sich in jeder Weise so, wie sich der gebildete Mensch - nicht betragen soll. Unmöglich, sie los zu werden! Sie genießen den 'Untermieterschub'. Er gesteht ihnen das Recht zu, sich zum Tyrannen des Hauptmieters aufzuwerfen.

Die Dame beschließt also, auszugehen. Ihr Hauswirt, ein entgegenkommender Mann, bietet ihr einen Wohnungs-tausch an. Einen Tausch zudem, der ihr eine bessere Existenz-möglichkeit verschaffen würde. Was aber sagt der Untermieter dazu? Er erklärt hochmütig, daß sie ihn mitnehmen müßte! (Es handelt sich nebenbei gesagt, um eine Familie von erwachsenen Leuten.) Das Wohnungsamt befähigt das. Also keine Möglichkeit, den nervengerüttelten Schikanen zu entgehen.

Wer einen 'Untermieter' hat (oder vor Wohnungsamt einen solchen zugewiesen erhält) ist auf Geduld und Verderb mit ihm verbunden. Und er mag darüber die Schwindsucht kriegen - macht nichts; das 'Recht' steht auf Seiten des tyrannischen Untermieters. Andere Fälle dieser Art stehen sich leicht aufzählen.

Wo ist da noch von einem 'Schub' die Rede? Geschützt ist höchstens der Böswillige, der Schikaner, nicht aber der friedliche Bürger. (Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß es nicht auch Mieter gebe, die ihren Untermietern das Leben sauer machen.)

Und das andere: der Mieterschub. Er wirkt sich häufig genug so aus, daß viele Leute große Wohnungen halten (oder halten müssen), die sie unter normalen Umständen weder bezahlen könnten noch zu bezahlen geneigt sein würden. Die natürliche Wohnungsnotwendigkeit wird dadurch unter Umständen noch vergrößert.

It's bei gewerblichen Räumen anders? Eine ganze Reihe höchst überflüssiger Geschäfte verschwinden, wenn die Zwangsbevorratung der Räume seitgemäÙ umgestaltet würde.

Zweifellos: man kann eine Einrichtung wie den Mieterschub nicht über Nacht aufheben, wie aber steht es mit den zu Recht oder zu Unrecht so unbeliebten Wohnungsmägern? Sie scheinen sich doch der Abbaureife bedenklich zu nähern. Es ist die Frage, ob es unter den heutigen Verhältnissen nicht genügt, dem Mieterschub eine Form zu geben, die allmählicher Profitsticht einen Niesel vorschleibt, im übrigen aber die freie Tätigkeit wiederherstellt. (Was diese Freiheit für das Geschäftsleben bedeuten würde, braucht nicht erst gesagt zu werden.)

Die Wohnungsämter mögen gewiß eine Reihe von Wohnungen 'erstellt' haben, ob diese Tätigkeit jedoch den riesigen Aufwand an Arbeit, Zeit und Kosten wert war, den sie wirklich erfordert hat oder noch erfordert, ist doch mehr als fraglich. 'Erlassen' oder überwachen kann das Wohnungsamt ohnedies nur einen winzigen Bruchteil aller vermietbaren Räume, so daß die ganze Aktion letzten Endes auf eine Verleugung der zu säklich Betroffenen hinausläuft.

Auf der Ausstellung sind hübsche kleine Ein- und Zweifamilienhäuser zu sehen. Sie sind verhältnismäßig billig zu 'erhalten'. Nun hat der Rat der Stadt Dresden für drei Viertel Million Goldmark eines der Albrechtstädter Häuser gekauft. Das erscheint ihm als gute, nützliche Tat. Wäre es nicht aber noch besser und nützlicher gewesen, für dieses Geld einige Duzend solcher kleinen Wohnhäuser zu kaufen und in der Umgegend Dresdens anzubauen? Für drei Viertel Million hätte man einen ganz hübschen Straßenzug bebauen können. Das ist gewiß auch nicht überwältigend, aber schließlich doch mehr als eine bloße Augenweide. Wieviele Familien wohnen in dem angekauften Schlosse?

Ob ich etwa Hausbesitzer sei? Nein, leider nicht. Aber ich habe glücklicherweise auch keinen Untermieter. H. K.

Fortbildungspflicht

Knaben und Mädchen werden für den 5. Oktober und für Ostern aufgenommen. Vollschnle und Lehrlingsabteilung. - Näheres im Prospekt F.

Rackows Handels- u. Sprachschule

Inh. Rich. Rackow und Dr. Fritz Rackow.

teilung von Licht und Schatten alle Stände und Verhältnisse in einem erdachten deutschen Bundesstaate behandelt werden. Aus diesem neuen Werke wird der Dichter auf einer Portraireise in Bayern und Thüringen, im Vogtlande, in Meissen und in Dresden vortreten und damit gewiß seine zahlreichen Leser und alle Freunde der Dichtung von der ungeborenen Kraft seines Schaffens überzeugen.

Bauhner Konzerteleben. Das lobenswerte Bestreben, durch Zusammenschluß aller Musikfreunde eine tragfähige Grundlage für Kunstveranstaltungen größeren Rahmens zu schaffen, ist in Bautzen dank der Initiative des Konzertleiters Schröder erneut aufgenommen worden. Bisher war es die Vereinigung der Kunstfreunde, eine lose Vereinigung, welche sich die Aufgabe gestellt hatte, durch Musikveranstaltungen großen Stils das Bauhner Konzerteleben auf hohem Niveau zu halten, und es hat in dieser Aufgabe während der verfloßenen drei Jahre anerkanntenswert Tüchtiges geleistet und Veranstaltungen ins Leben gerufen, die ohne diese Vereinigung wohl kaum zuwege gebracht worden wären. Insofern hat sich diese Vereinigung um das Konzerteleben in Bautzen große Verdienste erworben. Im ganzen hat sie 22 Konzerte veranstaltet, darunter 3 Sinfoniekonzerte der Sächsischen Staatskapelle, 8 Gesamtkonzerte der Sächsischen Staatsoper, 6 Kammermusikabende (an denen wiederum die Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle hervorragend beteiligt waren), 10 Solist-abende (u. a. mit Grete Stäglold), 1 Erzählerabend und 1 Tanzabend mit dem Ballett der Sächsischen Staatsoper. Als Gaidirigenten konnten gewonnen werden Fritz Busch, Kuschbach und Striegler. Leider hat der vorige Konzertewinter große Schwierigkeiten und Enttäuschungen gebracht, und es mußte, um noch größere Verluste zu vermeiden, in vielen Stücken von dem vorgesehnen Programm abgewichen werden, u. a. mußten ein Piederabend der Dresdener Staatsoper und die 'Parfital'-Aufführung im Dom unterbleiben. Es ist nunmehr eine Vereinigung der Kunstfreunde als eingetragener Verein geründet worden. Ihr Zweck ist es, das Kunstleben Bautzens durch eine Reihe künstlerisch hochwertiger Konzerte zu bereichern und vor allem eine Basis zu schaffen, auf der wirklich große Kunstleistungen getätigt werden können. Gleichzeitg will sie auch den heimischen Musikern sowie den heimischen Gesangvereinen förderlich sein, insofern, als heute ein Verein nicht in der Lage ist, ein großes Konzert mit namhaften Solisten von sich aus zu veranstalten. Für den bevorstehenden Konzertewinter sind u. a. vorgesehnen ein Abend des Dresdener Streichquartetts, ein Jubiläumskonzert, bei dem der durch seine modernen Werke bekannte Bauhner 'Impassio' Dr. Hans Zahle gelehrt werden soll, u. a. Das will das

Eine alte Dresdner Buchhandlung.

Nach dem Dreißigjährigen Kriege fand Dresden verhältnismäßig rasch sein geistiges und künstlerisches Leben wieder. So wurden im Jahre 1675 am 22. September vom Kurfürsten Johann Georg II. für Dresden fünf Buchhändlerfirmen auf einmal privilegiert.

Es ist die lange Zeit unter dem Namen „Historische Buchhandlung“ bekannte, jetzt „Emil Weises“ Buchhandlung firmierende im Neuen Rathaus auf der Kreuzstraße.

Sie wurde gegründet von Johann Christian Niesch, der bei dem angesehenen Hofbuchhändler und Buchdrucker Christian Bergen, einem Onkel des bekannten Buchdruckers Wilm Berggen den Buchhandel erlernt, dann Berggens Tochter Johanna Dorothea geheiratet und sich lebenslang schon ein Jahr vor der Verleihung der Privilegien (das wohl ungefähr unserer handelsgerichtlichen Eintragung entspricht) selbständig gemacht hatte.

Ein besonderes Vorrecht wurde der Buchhandlung zuteil, als ihr im Jahre 1688 durch das Oberkonsistorium das Privileg des „Kreuzstahlschmieds“ verliehen wurde. Sie hatte es mehr als hundert Jahre lang inne.

Als Niesch im Jahre 1715 starb, führte seine Witwe, nach der Bitte des damaligen evangelischen Bürgerstandes eng mit der Verwaltung des Mannes verbunden, das Geschäft 13 Jahre weiter. Dann übernahm es Gottlob Christian Hillcher, der eine Stieftochter Nieschs, Nabel Sophie, heiratete.

Da die Schriften seines Vaters, des zu seiner Zeit berühmten Manikers Paul Christian Hillcher, Pastor an Allen-Dresden, zumeist in der Niesch'schen Buchhandlung verlegt waren, hat er lebenslang von Jugend an Beziehungen zum Hause Niesch gehabt. Drei Generationen wahrte der Verlagsvertrag, in dem die Firma seinen Namen trug. Gottlob Christian Hillcher wurde im Jahre 1730 der Gründer des „Dresdner Anzeigers“. Das Privilegium dazu wurde ihm am 22. August 1733 zugleich mit dem Privileg eines „Hofbuchführers“ verliehen, nach drei Jahren aber infolge eines Rechtsstreites mit der Hofbuchdruckerei Stöfel als rechtswidrig erklärt und ihm wieder abgenommen.

Nach dem Tode der Brüder Hillcher, die beide ein hohes Alter erreichten, ging das Privileg auf den Sohn Paul Christians, der den Namen Paul Gottlob trug. Er hatte besondere Neigung für Kunst und Musik und entwickelte eine lebhafte und wohl sogar seine Kräfte übersteigende Verlagstätigkeit. Am 1. Oktober 1832 verkaufte er sein Geschäft an Christian Friedrich Grimmer. Nun wechselte es wiederholt den Firmennamen. Wir finden bis kurz nach der Reichsgründung die Namen: Robert und Wilhelm Kori, Ernst am Ende, H. J. Seb. — bis die Firma am 5. April 1875 von Emil Weise übernommen wurde und unter seinem Namen fortgeführt wurde. So ist das Jahr 1925 zugleich auch das goldene Jubiläum der Firma unter ihrem heutigen Namen. Nachdem sie nach diesem noch elf Jahre lang im Besitze Georg Trendels gewesen war, übernahm sie am 1. Januar 1903 der letzte Inhaber, Buchhändler Franz Löhles. Seit 1. September ist Herr Karl Eymann, Völschwich, mit in die Firma eingetreten.

In besonderer Einstellung auf Dresdner Belange hat die Buchhandlung namentlich in den Zeiten, in denen sie mit lebhaftester Verlagstätigkeit verbunden war — heimatlische Geschichte gepflegt und damit der sächsischen Kultur gedient. Das prächtigste Werk dieser Art, das sie herausgab, ist die „Topographische Geschichte der Stadt Dresden“ von Weinart, 1777, mit ihren 28 herrlichen Kupferstichen. Bekannt ist auch heute noch die vom jüngsten Hillcher herausgegebene „Allgemeine historische Taschenbibliothek“, die Zeitschrift „Merkur“ mit dem Untertitel „Mittelungen aus Vorräthern der Heimath und der Fremde“ und zuletzt die „Klein- und Niesch'sche Chronik“.

Die heutige Buchhandlung im Neuen Rathaus unterhält neben einem reichhaltigen Sortiment auch ein beachtliches Antiquariat, in dem schon mancher Dresdner Sammler ein häßliches Stück finden konnte.

Anträge zur Verbesserung des Dresdner Fernverkehrs.

Der Verkehrs-ausschuss des Dresdner Verkehrsvereins hat mit Rücksicht darauf, daß trotz Einführung des sogenannten Jahresfahrplans bei der Reichseisenbahn zu der Zeit, zu der früher der Übergang vom Sommer- und Winterfahrplan erfolgte, auch jetzt noch gewisse Änderungen im Fahrplane vorgenommen zu werden pflegen, den zuständigen Reichsbahndirektionen eine Reihe von Wünschen unterbreitet, deren Erfüllung er für erforderlich hält, damit Dresden hinsichtlich des Fernverkehrs nicht immer mehr und mehr zu einem Verkehrsmittelpunkte nur dritten Ranges herabgedrückt werde.

Als ganz besonders wichtig bezeichnet es der Verkehrs-ausschuss, das die

Verbindungen zwischen Dresden und München

verbessert würden, da sich auf dieser Strecke ganz unhaltbare Verhältnisse herausgebildet hätten. Die vollständige Verkopplung des Verkehrs Dresden — München mit dem Verkehr Berlin — Weizsig — München habe in diesem vergangenen Sommer Zustand geschaffen, über die sich das reisende Publikum wiederholt und mit vollem Recht in lebhafter Entrüstung äußert habe. Unerschließlich sei die Schaffung wenigstens eines durchlaufenden Tagesdieselszugspaars Dresden — München und zurück, das dort Anschluß nähme an und von dem Nachschneidungspunkt München — Brenner — Italien; diese wichtige, seit Jahrzehnten bestehende Verbindung sei durch den am 5. Juni in Kraft getretenen Sommerfahrplan einfach beseitigt worden. Ferner sei Dresden noch immer ohne Anshuß an das N.P.-Ausgleichs (beidseitig) Personenzüge, das an den vormittags 10.53 in Hof abgehenden N.P.-Zug geknüpft sei und durch das Verbindungs-Hof — Bamberg — Nürnberg — Weizsig — Heidelberg — Mannheim — Ludwigsbahn mit Stuttgart nach Stuttgart und nach Karlsruhe, sowie Hof — Bamberg — Würzburg — Heidelberg — Ludwigsbahn hergestellt würden.

Der D-Zug Frankfurt a. M. — Dresden D 201 bleibt jetzt in Leipzig 41 Minuten liegen, weil er zwischen Frankfurt und Leipzig beschleunigt, zwischen Leipzig und Dresden aber in der alten Fahrplananlage verhalten worden ist. Der Verkehrs-ausschuss hat deshalb Verärgerung des Stillstandes um 15 Min. erbeten, dann könne der Zug bereits etwa 8.30 Uhr Dresden-Hauptbahnhof erreichen und in Verbindung damit könne auch der Früh-Schneidung nach Breslau, jetzt 8.48 abgehend, um eine halbe Stunde früher abgehen, und so sein Abstand vom nächsten Schnellzug nach Breslau, jetzt 11.22 vormittags abgehend, vergrößert werden.

Als unerlässlich bezeichnet es der Verkehrs-ausschuss, daß das neue Schnellzugspaar Dresden — Breslau 12/124, ab Dresden vormittags 11.22, an Dresden nachmittags 2 Uhr, ganztägig geführt, also festschüssig im Winter wieder aufgegeben werde. Das alte alte für das neue Einsatzpaar Dresden — Frankfurt a. M. — K. A. in der Eingabe hat der Ausschuss dargelegt, daß die vielleicht bisher nicht ganz ausreichende Besetzung dieser Züge auf besondere Umstände zurückzuführen sei, die auf die Benutzung des Zugpaars ungünstig eingewirkt hätten. Was es doch beispielsweise während der ersten vier Wochen der Laufzeit dieser Züge, während deren gerade ein lebhafter Verkehr nach dem pommerischen Seebädern eingeleitet habe, durchgehende Fahrzeiten nach diesen Bädern von Dresden über den staatslichen neuen Weg überhaupt nicht. Auch für die Sonderaus-fahrtarten nach Ostseebädern war die Benutzung des Weges über R. A. in bzw. Frankfurt a. M. für die Rückfahrt nicht gestattet.

Als sehr wünschenswert hat es der Ausschuss bezeichnet, daß in dem Zugpaar Dresden — R. A. ein durchlaufendes Wagen nach und von Königsberg über Ostprignen geführt werde, damit die Reisenden in R. A. nicht umzusteigen brauchen. Ferner wurde vorgeschlagen, den durchlaufenden Wagen Leipzig — Breslau — Warschau, der jetzt Dresden nur auf Bahnhof Dresden-Neustadt berührt, irgendwo den Hauptbahnhof passieren zu lassen, da nun einmal der weitaus größte Teil aller Fernreisen in Dresden vom Hauptbahnhof angetreten werden und ein durchlaufender Wagen, der den Hauptbahnhof gar nicht berühre, zum großen Teil seinen Zweck verfehlt.

Als sehr wünschenswert hat es der Ausschuss bezeichnet, daß in dem Zugpaar Dresden — R. A. ein durchlaufendes Wagen nach und von Königsberg über Ostprignen geführt werde, damit die Reisenden in R. A. nicht umzusteigen brauchen. Ferner wurde vorgeschlagen, den durchlaufenden Wagen Leipzig — Breslau — Warschau, der jetzt Dresden nur auf Bahnhof Dresden-Neustadt berührt, irgendwo den Hauptbahnhof passieren zu lassen, da nun einmal der weitaus größte Teil aller Fernreisen in Dresden vom Hauptbahnhof angetreten werden und ein durchlaufender Wagen, der den Hauptbahnhof gar nicht berühre, zum großen Teil seinen Zweck verfehlt.

Klagen über zu langsame Reisegepäckabfertigung

Wegen der am Dresdner Hauptbahnhof bestehenden Zustände bei der Reisegepäckabfertigung richtete der Verein Dresdner Handelsvertreter nachstehende Eingabe an die Reichsbahndirektion:

„Über die Gepäckabfertigung am Hauptbahnhof Dresden, insbesondere über die Auslieferung des angekommenen Reisegepäckes, wird sehr hart und offenbar mit vollem Rechte Klage geführt. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß Reisende eine ganze Stunde warten müssen, bis sie ihr Gepäck ausgehändigt bekommen. Die Kosten für den Gepäckträger, der das Gepäck annimmt und zum Auto usw. tragen soll, sind infolgedessen sehr hoch, und ebenso muß die Wartzeit des Wagens bezahlt werden, wenn er sofort nach Einang des Gepäckes befreit wurde. Nach Aussage des Personals bei der Gepäckabfertigung liegt die Schuld — und die persönliche Erklärung bekräftigt es — an dem viel zu geringen Personal. Keiner wird Klage darüber geführt, daß eingehendes Gepäck nach den Dresdner Vororten, z. B. nach Fortschappel, nicht in einfacher Weise, wie früher, am Gehleisen wird, sondern erst persönlich in Empfang genommen und dann von neuem aufgegeben werden muß. Auch damit ist oft hundentlanger Aufenthalt verknüpft. Bei einer Reise nach Nürnberg dauerte die Abfertigung des Gepäckes in Dresden überaus lange im Vergleich zu der schnellen Erledigung in Nürnberg bei der Rückfahrt. Während am Dresdner Schalter der Tarif für Nürnberg erst durch Nachschleusen in Nürnberg beschleunigt werden mußte, hing er in Nürnberg fertig aus dem Band, und daraus erklärt sich der große Zeitunterschied in der Abfertigung zwischen Nürnberg und Dresden. Wir bitten höflich, diese ohne Zweifel berechtigten Beschwerden einer genauen Untersuchung zu unterziehen und für eine recht baldige gründliche Abhilfe zu sorgen.“

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.).

In der Ortsgruppe Dresden des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) und ihren fünf Ortsbezirken fanden in diesen Tagen die Jahreshauptversammlungen statt. In der Gesamtorbgruppe Dresden erhaltete der Ortsgruppenvorsitzende Andrich einen ausführlichen Rechenschaftsbericht, der blühendsten die Tätigkeit und die Arbeiten der Ortsgruppe im Berichtsjahr skizzierte. Aus diesem Bericht ging hervor, daß die Entwicklung der Ortsgruppe (so wohl zahlenmäßig als auch in organisatorischer Hinsicht) stetig vorwärtsgegangen ist. Mit einem reinen Zuwachs in Höhe von rund 600 Mitgliedern geht die Ortsgruppe in das neue Berichtsjahr hinein. Der Rechenschaftsbericht des Herrn Seidel zeigte ebenfalls erfreuliche Finanzverhältnisse. Die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes brachte eine einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzers, der sich die fast ebenso einstimmig erfolgte Wahl bzw. Wiederwahl des übrigen Vorstandes ansehlich.

Die Versammlungen der Ortsbezirke waren auf einen besonderen Ton achimm. Voll es doch hier neben der Neuwahl der Vorstände diejenigen Mitglieder zu ehren, die mehr als 25 Jahre dem G. D. A. bzw. dem Verbänden angehören, die vor fünf Jahren diese Organisation durch Zusammenbruch schufen. In würdiger Feierstunde wurden die rund 180 Jubilare durch Ueberreichte einer künstlerisch angelegenen Urkunde geehrt. Auf die Anfragen der Bezirksvorstände und der Vorstandsmitglieder folgten künstlerische Darbietungen. In allen Versammlungen wurde durch den Geschäftsführer Seidler ganz besonders auf das Vorgehen des G. D. A. in der Frage der Beschäftigung der älteren Angestellten eingegangen. Der vom G. D. A. der Regierung eingereichte Gesetzentwurf wurde besprochen und fand überall Zustimmung der Erschienenen. Ferner wurde zu der Frage der Preisabhaltung und der angelegenen Preisfestsetzung der Regierung Stellung genommen und die Zielsetzung der Schlichtungsinstanzen zu diesen Maßnahmen besprochen. Die künstlerischen Darbietungen, die sich der Feier anschlossen, hielten die Versammelten mit den Jubilaren bis zur Mitternachtsstunde zusammen. Die erschienenen Jubilare gaben ihrer Freude über die erfolgte Ehrung beredten Ausdruck und nahmen an der Durchführung der Darbietungen innigen Anteil.

Albert-Theater
Leitung: Hermine Körner
„Der Kreidekreis“
Märchenspiel in 5 Akten
am Dienstag 22., Mittwoch 23., Freitag 25. und Sonnabend 26. Septbr.
Inszenierung: Hermine Körner

Dresdner Mozartvereinsorchester dessen 1. Sinfonie zu Gehör bringen, die dann auch in Dresden aufgeführt werden wird, nachdem Hamburg mit der Erstaufführung vorangegangen ist. Ein weiterer Abend will unter dem Titel „Schöne Hansmusik“ fünfziger Künstler zu Worte kommen lassen. Es wird angekündigt, auch in Bautzen ein gleiches Konzertleben wachzurufen, wie es in anderen gleichgroßen Städten längst hervortritt.

Leo Hals Geheimnis des Erfolges. Viele Bühnenaufwachen haben den merkwürdigen Aberglauben, daß sie den Erfolg ihrer Werke von äußerlichen Wertmalen abhängig machen. So war der jetzt verlebte Leo Hall sehr davon überzeugt, daß das Geheimnis des Erfolges seiner Operetten in den sechs Silben ihrer Titel liege. Unter seinen Umständen wollte er sich mit einem kürzeren oder längeren Titel einverleiben erklären, und wirklich sind fast alle seine schaffensreichen Operetten mit Verfall aufgenommen worden („Der fidele Bauer“, „Die Dollarprinzessin“, „Die geschiedene Frau“, „Die schöne Afielte“, „Der liebe Augustin“, „Madame Pompadour“, „Die Rose von Stambul“, „Die Stubentochter“), während z. B. der dreißigjährige „Der Held“ ohne Erfolg blieb. Bei der Benennung seiner Operette „Die Studententänzerin“ entstand zwischen dem Komponisten und den Textdichtern ein beständiger Streit um den Titel, da sie ursprünglich „Vola Montez“ genannt werden sollte. Leo Hall setzte aber seinen schicksaligen Titel durch, und sein Aberglaube hat recht behalten.

Dr. Girgensohn f. Der Ordinarius der systematischen Zoologie und zweite Prediger an der Universität Leipzig, Dr. theol. et phil. Karl Girgensohn, Direktor des systematischen Seminars, ist nach kurzer Krankheit am Sonntagabend an dem in Leipzig verbreiteten Typhus verstorben. Er wurde 1875 in Karmel in Island geboren, widmete sich dem Studium der Zoologie an den Universitäten Dorpat und Berlin, promovierte 1903 in Dorpat zum Magister der Zoologie, habilitierte sich darauf im gleichen Jahre und wurde 1907 zum Professor ernannt. Als 1916 die deutsche Unterrichtssprache durch die russische ersetzt wurde, nahm er seinen Abschied. 1918 wurde er an der Universität Dorpat wieder angestellt und erhielt 1919 einen Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität Breslau, wo er bald darauf zum Ordinarius ernannt wurde. Am 1. Oktober 1922 kam er als Nachfolger von Dr. Jährens an die Universität Leipzig. Er war Ehrendoktor der Theologie der Universität Marburg und Ehrenprofessor der Philosophie der Universität Dorpat. Seine schriftstellerische Tätigkeit war auf dem Gebiete der systematischen Zoologie sehr ertragsreich.

Deutsch-französische Theaterverbändlung. Die Genossenschaft deutscher Bühnangehöriger hat den Direktor des Pariser Odeon, Firmin Gémeler, eingeladen, zu einem Dankenaustausch über die Möglichkeit einer deutsch-französischen Theaterverbändlung nach Berlin zu kommen. Sie betrachtet Gémeler als besonders legitimiert für diesen Zweck, weil er der erste Hauptmann-Darsteller in Paris, angeblich freies ein warmer Freund deutscher Dichtung und Kunst gewesen sei und bereits vor 3½ Jahren eine „Wallenstein“-Aufsührung in Paris geplant habe. Gémeler soll in die Lage gesetzt werden, in Berlin einen öffentlichen Vortrag zu halten.

Der Verbandstag der deutschen Schriftsteller in Wiesbaden ernannte den bisherigen Verbandsvorsitzenden Dr. Gustav Dierks in Berlin, der zugleich sein 50jähriges Schriftsteller-Jubiläum feiert, zum Ehrenvorsitzenden, Dr. Otto Wenzel, Berlin, und Dr. M. G. Conrad, München, als noch lebende Mitbegründer aus dem Jahre 1878 zu Ehrenmitgliedern. Dr. Wilhelm Erdlandt, Berlin, wurde einstimmig zum Vorsitzenden erwählt, Dr. Erich Draß, Berlin, zum stellvertretenden Vorsitzenden, und Amtsgeschäftsführer a. D. Dr. Brandts zum Schatzmeister. Der Vorstand legt sich ferner u. a. aus folgenden Herren zusammen: Eulenberg, Herzog, Loh, Dr. Gaald, Dup, Kriebour, Bemeke, Fleischer und v. Konarski. Einer Einladung der österreichischen Landesgruppe des Verbandes, den nächstjährigen Verbandstag in Wien abzuhalten, wurde entsprochen. Eine außerordentliche Versammlung findet im Frühjahr in Jena zur Eröffnung des zweiten Schriftstellerheims statt. Die ausführlichen sachlichen Verhandlungen werden im Druck erscheinen.

Die Erdkunde auf dem Thüringischen Philologentag. Im Anschluß an diese Tagung, die vom 2. bis 5. Oktober in Jena stattfanden, sind für die Fachgruppe Erdkunde zwei Sitzungen in Aussicht genommen. In der ersten Sitzung wird Professor W. Galdsah (Jena) über Wasserwirtschaft Thüringens vortragen. An Stelle der zweiten Sitzung wird eine Exkursion in die Jenaer Umgebung unter Führung von Universitätsprof. G. W. von Babn (Jena) stattfinden. An die Tagung schließt sich eine von der Landesgruppe Thüringens veranstaltete viertägige Herbstfahrt ins Ruffhäusergebiet unter Leitung von Privatdozent Dr. A. Burchard (Jena) an.

„Reisebrief für W. A.“. 9. Jahrgang, Septemberheft. Hauptgeschäftlicher: Dr. Alfred Deub. (Verlag der Zeitschrift für Musik, Leipzig.) Der Herausgeber liefert mit seiner Hofmusik der verhängnisvoll ein, ihren Auswirkungen der Danstischen Musikwelt in der Gegenwart einen interessanten Beitrag zur Erkenntnis der heutigen Musik. Wertvoll in seiner Bedeutung für das deutsche Volk denkt anlässlich der diesjährigen Reichsfeier A. Deibel, während der bekannte holländische Komponist Julius Röntgen sehr Interessantes über altbölländische Volksmusik zu berichten weiß. Weiterhin lesen wir neue, noch unbekanntes Schumanniana von H. Schwan und W. Kreisig; Dr. E. Schant emittiert ein bisher verflochtenes Duett von Peter Cornelius und teilt es in der Musikzeitsung mit.

Selbsterkenntnis in Wort und Zahl.

Von Friedrich Hartmann, Dresden.

Es gibt verhältnismäßig recht viele Worte, die sich umbrechen lassen, das heißt Worte, die vor- und rückwärts gelesen denselben ergeben: z. B. Anna, Otto, Rentner, Kotor, Esje, Retter, neben, nennen usw., aber ganze Sätze von solcher Beschaffenheit dürften doch immerhin zu den Seltenheiten gehören. Ein solcher Satz möge hier, der Kuriosität halber, angeführt sein, wobei (der Umkehrung wegen) sämtliche Buchstaben klein geschrieben sein mögen:

„Ein neger mit gazelle jagt im regen nie.“ Wenn dieser Satz auch nicht gerade geistreich ist, so hat er doch einen Sinn. — In lateinischer Sprache ist diesbezüglich der folgende Satz bemerkenswert:

„sator arepo tenet opora rotas.“ Da außer dem jedes Wort die gleiche Buchstabenanzahl, nämlich 5, hat und es sich dabei zugleich auch um 5 Worte handelt, so läßt sich der Satz in Form eines magischen Quadrats, einem „Palindrom“, anordnen, und in dieser Form hielt der Satz durch viele Jahrhunderte hindurch als Handschrift an gewissen Orten die Betrachtung Unzähliger fesseln gebannt:

Table with 5 columns and 5 rows of letters: S A T O R, A R E P O, T E N E T, O P E R A, R O T A S

Man kann die fünf Worte von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten, von unten nach oben lesen, immer ergibt sich dasselbe. Es gibt nun eine sinnvolle Lösung des Rätsels dieser lateinischen Spitzung durch Uebersetzung in Sprachform:

Der Sämann, der seinen Aker bestellt, betrent die Werke der Kirchengewelt.“ Ordnet man die 25 Buchstaben des Quadrats in zwei symmetrische Anordnungen, so erhält man:

„Oro te paler, — oro te paler, — sanos!“ „Ich bitte dich, Vater, ich bitte dich, Vater, du bleibe!“ Ein Stoßgebet in menschlicher Notlage.

Die Spancos am Amazonasstrom haben für die Zahl 3 das Wort: „Pothorroromcorooc.“ glücklicherweise hört damit aber ihre Artimetik auf. Da sind wir modernen Kulturmenschen bei weitem anspruchsvoller, und die formale Mathe-



Tagung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Privatschulstellen.

Die Tagung des Reichsverbandes hat am Sonntag Abend ihr Ende gefunden. Bis zum letzten Tage hielten alle Mitglieder...

Dr. Krausnick, Magdeburg, sprach über das Vermächtnisgesetz...

Als letzter referierte der Sekretär des Verbandes, Dr. Siebert, Magdeburg...

Die Aussprache über die Durchführungsabstufung 1924/25 erbrachte manches interessante Material...

Mit der um 7 Uhr abends schließenden Mitgliederversammlung des Verbandes erreichte die Herbsttagung...

Großer Grubenbrand.

In einem im Abbau befindlichen Kohlenfeld des Morgensterntalwerkes 4 in Witzschau brach, wie das Chem. Tagbl. meldet, infolge Selbstentzündung ein großes Feuer aus...

Im Dresdner Lehrerverein sprach der Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins, Lehrer Gleichberg, über die Stellung des Deutschen Lehrervereins zum Reichsschulgesetzentwurf...

Sächsischer Gemeindefest in Jitzau. Der Vorstand des Sächsischen Gemeindefestes hat beschlossen, für den 23. und 24. Oktober d. J. zu einer allgemeinen Mitgliederversammlung nach Jitzau einzuladen...

Wieder ein Baumsturz. Am gestrigen Montag nachmittag gegen 5 Uhr stürzte das Weichseltschach das für die Durchföhrung der Umbauarbeiten des Hauptpostamtes an der Marienstraße im zweiten Hofe errichtet worden ist...

Warnung vor einem Betrüger. Ein etwa 25 Jahre alter Unbekannter behauptet bei Gewerbetreibenden größere Warenposten und erbeutet sich eine Anzahlung von 200 bis 300 Mk. zu leisten...

Bereine und Veranstaltungen.

Der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten e. V. Deute Jugenabend. Aussprache über den Mantelartikel.

Englischer Sprach-Club. Mittwoch, 8 Uhr, Hotel Stadt Weimar. Englischer Vortrag: The Founding and Development of Dresden.

Das Evangelium der Freude. Mittwoch 8 Uhr im 'Bürgergarten'. Weibler Kirch. Vortrag von Schriftsteller Anton Hartmann.

Kleine kirchliche Nachrichten.

Friedenskirche Vorabend. Morgen, Mittwoch, 7 Uhr abends musikalische Andacht. Mitwirkung: Frä. Sinna Langner, Operntänzerin; Johannes Bohagisch, Fräulein; Tamen und Herren des Kirchenchores; Leitung und Orgel: Organist Joh. Kruschwitz.

Tannenberg i. E. (Ein Kavalier als Hochkapler.) Mit einem auf beirgerischem Wege erworbenen Krafswagen, der die einem anderen Wagen gehörende Erkennungsnummer IV 11920 führt, ist unter Hinterlassung seiner Familie, seiner sehr großen Praxis und recht beträchtlicher Schulden der hier seit mehreren Jahren praktizierende Arzt Dr. Edel schuldig geworden...

Annaberg. Der Annaberger Bezirksverband vor dem Konkurs. Vor dem Annaberger Bezirksrat gab namens der Amtshauptmannschaft der Regierungsverwaltung Dr. Uhlia eine amtliche Erklärung ab, in der er wörtlich zum Ausdruck brachte, daß der Bezirksverband vor dem Konkurs stehe...

Glauchau. (Verabschiedung von Superintendent Neumann.) Am vergangenen Sonntag verabschiedete sich in Glauchau Superintendent Neumann von seiner Gemeinde. Die rege Teilnahme aller Kreise an der Feier in der überfüllten Georgenkirche und die Anerkennung auch durch die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren ein Zeugnis der geeigneten Wirksamkeit des Scheidenden...

Großbothen. (Starke Störung des Eisenbahnverkehrs.) Infolge Entgleisung eines Güterzugwagens an der Sächsischen Amerika bei Penig der Waldenialbahn erlitten am Sonnabend die von Glauchau 1.18 und 4.02 abgehenden Personenzüge starke Verspätungen...

Döberitz. (Schwerer Automobilunfall.) Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr ereignete sich an der Weisen gehalten wird, gleich liebevoll gepflegt in Magie und Wissenschaft.

Strasse Neubauten-Riederleffenbach ein Automobilunfall, das leider auch ein Todesopfer forderte. Ein mit mehreren Kindern und zwei Damen besetzter Chemnitzer Wagen stürzte an einer Kurve um und kam so zu liegen...

(Vorlesung siehe nächste Seite.)

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 22. September 1925. Mitteldeutscher Sender. Dresden - Leipzig. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte: Holz- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldebüro des Vorkarbons...

Berliner Sender:

4.30 bis 6 Uhr: Ferdinand-Dummet-Feier anlässlich des 70. Geburtstages des Komponisten (6. September). 1. Konzert-Volantse in Es-Dur, Opus 5. (Prof. Ferdinand Dummet, Klavier)...

Ganz-Bredow-Schule.

7.45 Uhr: Dr. Georg Wegener, Professor der Geographie an der Handelshochschule Berlin: China, Land und Leute. 6. Vortrag: Die ökonomische Frage in Gegenwart und Zukunft...

Dkaja für Männer.

Neue Kraft durch das neue Sexual-Erhaltungsmittel 'Dkaja' nach Geheimrat Dr. med. Dohulin. Hervorragend begünstigt bei vorzeitigen Alterserscheinungen (Nervenmüdigkeit, Erschöpfungszuständen)...

Bücher und Zeitschriften.

X Rudwin Venz. Von Alexander Dellmeyer. Mit dem Bildnis von Venz und 112 Abbildungen nach seinen Werken auf 90 Tafeln. Ein Prachtband in Großformat. Einmalige Auflage von 1000 in der Presse numerierten Exemplaren...

matik stellt uns ein Zahlenpaar zur Verfügung, so außerordentlich umfangreich und so feinmaschig, daß zum mindesten allen Anforderungen der bürgerlichen und wissenschaftlichen Praxis in denkbar weitestem Maße damit Genüge geleistet werden kann. Trotzdem gibt es noch Probleme der reinen Mathematik, die bis zum heutigen Tage noch nicht restlos gelöst werden konnten...

von eigentlichen Zahlenparositäten Beziehungsweise 'P' ielen soll nur ein Beispiel hier vorgeführt werden; es gibt deren viele, und mancherlei davon wird dem oder jenem Leser bereits bekannt sein: Wenn man die Zahl 12345679 (also ohne die Zahl 8) mit der Zahl 9 multipliziert, so erhält man die Zahl 11111111. Multipliziert man nun weiter mit irgendeiner einstelligen Zahl (einschließlich der 8), so erhält man in ununterbrochener Folge diese betreffende Zahl. Diese Tatsache kann man für ein Gesellschaftsspiel verwenden...

Beipzig. (Freltod in den Flammen.) In der Nacht zum 21. August ist eine auf Flur Duesch bei Markt...

Jittau. (Todesfall.) Der Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Jittau, Ernst Feld, verstarb...

Keulitz. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren verstarb in Keulitz Frau Anna Brunwald...

Keulitz. Ein großer Golddiebstahl wurde bei einem Goldschmied hier ausgeführt. Es wurden gestohlen...

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial table.

Amfliche Bekannmachungen.

Verpachtung der Weidennungen an der Elbe. Die Weidennungen an der Elbe sollen auf dem Etode gegen...

Verkaufungsplanänderung Golschüt. Die Stadtverordneten haben für die Entlohnungsstraße...

Vorküde für den Mittagstisch. Kartoffelstücken mit Rindfleisch.

Advertisement for Radeberger Glasniederlage Kunkel & Co. featuring a glass pitcher and text: 'Große Auswahl Beste Fabrikate'.

Table titled '187. Landes-Lotterie. Fünfte Klasse. Ziehung am 21. September 1925.' containing lottery results.

Burggef-Grün, seit fast 100 Jahren der beste deutsche Sekl.

Advertisement for Orient-Teppiche Brücken featuring a crescent moon and star logo, and text: 'Vor der 100%igen Zollerhöhung am 1. Oktober'.

Advertisement for Großer Wäsche-Verkauf zu Sonderpreisen, featuring a list of items like 'Damen-Wäsche', 'Herren-Wäsche', and 'Bettwäsche'.

Advertisement for Pianinos, featuring text: 'Pianinos vermietet Oscar Flewing'.

Vermischtes.

Die Geschichte einer ehemaligen U.-Boot-Falle.

In der schwedischen Handelsflotte befindet sich ein Dampfer, der aus dem Ostseeverkehr zwischen Schweden und Deutschland vermittelt...

Ohloberfest in München.

Zum ersten Male seit dem Kriege findet in München wieder das historische Ohloberfest statt. Der erste Sonntag des Festes fand im Zeichen der Eröffnung des Landesfestes...

Annahme der Ehescheidungen. Die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland hat sich, wie Justizrat Dr. Schramm...

weisen besser als alles andere auf die dringende Gegenwartsaufgabe, mit allem Nachdruck das Gefühl für die Heiligkeit der Ehe zu wecken...

Das Totenschiff bei Amrum - verkauft. Der bei der Insel Sall vor 1 1/2 Jahr gekauften Motorbooter „Germina“ liegt noch immer bei der Insel Amrum...

Möbelbeige hat Vidor. Einem furchtbaren Versehen ist ein Familienvater in Vöbbecke (Bezirk Minden) zum Opfer gefallen...

Beim Trachtenheigen getötet. In Klosterbradisch bei Dümig in Mähren ereignete sich ein unglücklicher Unglücksfall, der leider ein Menschenleben forderte...

Goldfunde am Lago Maggiore. Die „Montagspost“ meldet aus Rom: In der Gegend von Pallanza am Lago Maggiore wurde ein großes Lager von goldhaltigem Quarz entdeckt...

Zwei italienische Flugzeuge verunglückt. Am Sonnabend haben sich zwei schwere Flugzeuge unglücklich ereignet. In Pisa ist ein Wasserflugzeug während eines Anfluges ins Meer gesunken...

Der Tod auf der Orgel. In einem Dörfchen bei Sankt Gallen in der Schweiz spielte dieser Tage der alte Organist der Kirche aus Anlaß der Beerdigung eines Gemeindegliedes...

Der Bettler mit eigenem Auto. Auch die Bettler modernisieren sich. In der schwedischen Stadt Bengtsfors wurde ein Bettlermann angehalten...

Kronen am Tage verdient. Das Auto hatte er für 1900 Kronen gekauft und hat bezahlt, und der Chauffeur erzielt außer der Verpflegung 80 Kronen die Woche...

Die Strafe für Rohlinge und Trunkenbolde. In England häufen sich in erschreckendem Maße die Verhaftungen für Rohlinge und Trunkenbolde, die meist auf Veranlassung der Familie dem Gericht zugeführt werden...

Die Großenerkatastrophen in Tokio. Am 19. d. M. wurde das Palais des Ministerpräsidenten durch eine Feuerbrunst völlig zerstört. Der Schaden wird auf 20 Millionen Yen geschätzt...

Wie der „Times“-Korrespondent aus Tokio berichtet, ist die Ursache der Brandkatastrophe bereits geklärt. Ein Arbeiter hatte seine Benzinlampe unbewacht stehen lassen...

Jedem das Seine. Ein Schusterjunge, der von einem Kameraden nach dem Grund seiner Tränen gefragt wurde, erwiderte traurig: „Ich bin des Lebens müde, der Meister, die Meisterin und alle Gesellen verprügeln mich“...

Die Dame in Stiefeln.

Der Stiefel, der in den letzten Jahren ganz aus dem Interessentkreis der eleganten Dame verdrängt war und dem ausgeschnittenen, stiellosen Schuh das Feld hat räumen müssen...

Kristall-Glas. Schönster Geschenkelikel in reicher Auswahl ganz besonders preiswert! Dresden-A., Landhausstraße 27, I. am Pinnalchen Platz.

Guts-Meierei-Butter. 9 Pfd. 18.4, 5 Pfd. 10.1. Ernst Dexling Teltow 58. gegründet 1906 eigene Veredelung.

Schlafzimmer. für nur Mk. 530.- Möbelhaus Eichenberg, Struvestr. 6.

Bianos. Solche, Jah. preiswerte Teilzahlung! Schumann, 38. 1 proct. al. Füßel, 2 lairel. De. zum Verkau. 1 Hermentum billig.

WAAGEN GEWICHTE. Ein Posten moderner Stilkleider. schwere Seide (Crépe de chine, Taffet etc.) entz. Formen und Farben...

Verzweifelte Geschlechtskranke. verlangen neueste Heilmittel geg. 40 3 in Briefmarken (verschlossen) über Stellung ohne Querschnitt, ohne Galvanismus, ohne Unterbindung, unerschütterliche Heilung durch Griffs Spezial-Heilmittel, Berlin 11, Anhaltstr. 14.

Billiges Angebot! Galon-Stronleuchter für 12 + 1 Gl., elektr. billig zu verkaufen. Bestätigung bei G. H. Richter, Kronleuchtergeschäft, Knaulstraße 17.

Beleuchtungskörper. Entschlossen, künftig nur noch Beleuchtungskörper eigenen Fabrikates zu führen und unsere Detailabteilung aufzulösen, stellen wir unser Riesenlager in Beleuchtungskörpern fremder Fabrikate mit einem Preisnachlaß bis zur Hälfte des Preises zum Ausverkauf. Wir bieten damit seltenste Gelegenheit zu günstigem Kauf einfacher sowie schwerer Herren- und Damenzimmer-Kronen Zuglampen, Deckenbeleuchtungen Seidenschirmzüge, Ampeln in echt Marmor u. Bronze Klublampen, Tischlampen u. s. w. Richard Haltenort & Co., Sternplatz 8, Ecke Falkenstraße.

Reisekoffer. Schrank-, Auto- und Coupékoffer, erstklassige Qualitätsarbeit zu Fabrikpreisen direkt in der Werkstat. Reparaturen-Sonderanfertigungen. Lindenaustr. 14 Thomaß Reichstr. 4 Verkauf nur im Hofe.

Ebels allgemein beliebter Fleischsalat kostet nur 1/4 Pfund 35 Pfg. Bessere Qualität gibt es nicht! Täglich frisch in meinen Geschäften in Detail und En Gros zu haben. Altonastraße 35, Eilisenstraße 61, Bergmannstraße 32, Ecke Wormser Straße, Rosenstraße 49, Friedrichstraße 37 bei Sachse. Hans Ebel, Fleischsalat- und Wurstfabrik, Altonastraße 35, Fernspr. 11546.

moderne Autos von 4 bis 12 PS gegen Barzahlung. Auto-An- und Verkauf K. Harzheim, Eibenstr. 27, Tel. 10971.

Stoewer! 12/36 PS Sechszylinder, tauglich und moderner Sperrmotor. 8/32 PS Phaeton, absolut leistungswertig. Beide Wagen besitzen sich in bestem Zustande und sind mit allen Neuerungen ausgestattet.

Pferd, in großer Auswahl unter günstigen Zahlungsbedingungen zum sofortigen Verkauf. Dresden „Stadt Breslau“. Noohr.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Ludwig V. Hilsheimer und Frau Hildegard geb. Rößler

Dresden-A., Kaitzer Straße 53, am 21. September 1925

Richard Weber Prokurist Else Weber geb. Gebler Vermählte

Großröhrsdorf, den 21. Sept. 1925.

Edeliche Familiennachrichten.

Geboren: Eleonore Bell, Dresden, G.; Dr. H. Stolte, Dresden, I.; Hugo Alster, Freiberg, Z. ...

Walter Horst geboren!

Uns wurde ein kräftiger Junge geboren!

In Freude und Dankbarkeit

Franz Muth und Frau Irma geb. Dammüller

Lockwitz, Sonntag, 20. 9. 1925 Schloßapotheke

Heirat!

Ehrender Staatsbeamter in den Vor Jahren, Besitzer einer schönen Villa, mündlich Heiratgesuch.

Frau Elias, Viktoriastraße 14, 2. Obergeschoss, gegründet 1897.



Ärztliche Personalnachrichten

Dr. Dorothea Dietrich varreist vom 21. Sept. bis 4. Okt. Albrechtstr. 5. Tel. 21480.

Frauenarzt Dr. Hans Lehmann Moszinskystraße 17 - zurück.

Dr. Klengel Dippoldswaldaer Gasse 12, zurück.



Zu Hastrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsteine), Arterienverkalkung, sowie bei Magen- und Frauenleiden.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. Brunnenschriften durch das Fachlager-Zentralbüro, Berlin W 68, Wilhelmstraße 55.



Derad

Das rassige Einzylinder-Kraftrad Bewährt für Reise, Sport u. Beruf

gegen leichte Teilzahlung sofort lieferbar! durch die bekannten

3 „Winkler“-Läden

Struvestr. 9 Johannstr. 19 Prager Str. 33

Gut und sehr vorteilhaft! Bettwäsche

1 Bezug, 2 Kissen, pa. Linon . . . 8,00 1 Bezug, 2 Kissen, la Stangenl. . . 14,50

Tischwäsche 1 Tischtuch, Damast, 130/130 cm 3,00 1 Tischtuch, Damast, 130/160 cm 4,50

Wäsche-König 1. Breite Str. 3 1. Stock

Trauerhüte Trauerkleidung Billigste Preise Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 22/24

Reine Haut

Umsatz teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nass und trocken), Mitesser, Pickel, rasche, großporige Haut, Wundsein, Gesicht- und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5 Abteilung: R. 600.



seitdem Mama statt Parkett- u. Linoleum-Bohner-Wachs Gummi-Politur verwendet! Glättet nicht! Einf. Gebrauch. Kolossal ergiebig, daher billig! Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die barm Bodenwische. Kein and. Produkt ersetzt Gummi-Politur! Unverwundlich wird Linoleum durch Gummi-Politur. Zu haben in Drogerien, sonst d. die Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 30.

Nach langen, schweren Leiden entschlief Sonntag 2 Uhr früh mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater

Clemens Schäl

In tiefster Trauer Emilie Schäl geb. Simon Hans Schäl.

Dresden-N., Schillerstraße 15.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. September, nachmittags 1 Uhr auf den Garnison-Friedhof statt.

Nachruf!

Am 18. September verschied nach kurzer Krankheit der Mitinhaber des Restaurants „Oberbayer“ Herr Hans Tappeiner.

Der Verstorbene hat seit Bestehen der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden durch sein lebenswürdiges, frohes Wesen stets zu einer angenehmen Zusammenarbeit mit der Ausstellungsleitung beigetragen.

Dresden, im September 1925.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden.

Unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Wilhelmine Jda Müller geb. Pöschel

Ist heute nachmittag 1/2 Uhr nach langem schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden sanft eingeschlafen.

Am Mittwoch, dem 23. September, nachmittags 3 Uhr werden wir sie auf dem inneren Friedhofe zu Dresden-Neustadt, Friedensstraße 2, zur letzten Ruhe geleiten.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen und freundlich zuge dachte Blumenpenden in der Halle des Friedhofes abzugeben.

DRESDEN, den 20. September 1925.

Frau Elsa Kungsch geb. Müller Obermeister Hugo Kungsch Frau Charlotte Schulz geb. Müller Bäckermeister Ernst Schulz Ernst Ehrhard Kungsch mit den übrigen Hinterbliebenen.

Qualitäts-Möbel

zu jetzt außergewöhnlich niedrigen Preisen

Speisezimmer 690,-

Berzengzimmer 675,-

Schlafzimmer 680,-

Küchen in feinh. Ausstattung u. Deckung, 7teil. 120,-

10 Jahre Garantie

Lieferung frachtfrei durch ganz Deutschland!

Wenn Sie die Sachen gerätewürdig noch nicht gebrauchen, so brauchen ich dieselben kostenlos für Sie auf, bis Sie dieselben benötigen.

Möbelfabrik Richard Jenisch Haus für moderne Wohnungskunst Dresden-N., Sawpitstraße 8 u. 10

Ausstellung in 4 Tagen

Viehtransportwagen gut erhalten, haltbar, Dr.-Oberwegerscher Bauart, Ref. 11012.

Tapeten! billig und in gr. Auswahl Tapetenhaus Europa, Gewandhausstraße 1, I.

Feurich-Pianos

vornehmstes Fabrikat Bequeme Teilzahlung

Jullius Feurich Prager Str. 9

Eing. Musikhaus Bock.

Gegen Magerkeit Zur Erzielung polter. idner Körperformen

Obd. extrahiert mit Lecithin. Große Gewichtszunahme in meist überreichend kurzer Zeit. Nach von ausgezeichn. kräftigend. Wirkung nach Strahlen, Erhitzen, Streichen, Reiben, Massage, etc.

Außerst bequeme Anschaffung! Pianinos Harmoniums Flügel

Teitzahlung! Stolzberg

Johann-Georgen-Allee 13.

Brillanten Gold - Silber Kette - Kette - Kette Zahngebisse

Führer, geschäftl. Scheffelsstr. 10.

Aufforderung zur Anmeldung des Mißbesitzes von Industrie-Obligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 - R. G. Bl. I S. 117 - fordern wir die Mißbesitzer unieret

4 1/2 % igen Anleihe vom Jahre 1910

auf ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Mißbesitzes in Ansehung genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genusses, innerhalb einer Frist von 1 Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei

- 1. der Gesellschaftskasse in Dresden, 2. der Dresdner Bank, Dresden, 3. der Deutschen Bank Filiale Dresden, Dresden,

anzumelden. Der Anmeldung sind die Mittel der Schuldverschreibungen mit einem schuldnersmäßig geprüften doppelten Nummernverzeichnis oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.

Mißbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die zur Anmeldung Obligationen gläubiger geblieben sind. Den Mißbesitzern haben gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben anzusehen sind.

Das Anmeldeformular für den Mißbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger einzusenden. Die Einschickung darüber, ob die eingereichten Beweismittel ausreichend sind, erfolgt lediglich nur durch die unterzeichnete Gesellschaft.

Die Anmeldung des Vorrechtes des Mißbesitzes ist gratis, soweit sie an den Schaltern der Anmeldestellen erfolgt. Unentgeltlich wird ferner der oben genannten Bankinstitute die Kopie des Protokolls in Anrechnung gebracht.

Dresden, den 21. September 1925.

Aktiengesellschaft vorm. Geidel & Raumann. Baefeler. Sartori.

Hochachtung! Die reine Terpentinölware



Nigrin Extra Die reine Terpentinölware

Börsen- und Handelsteil

Die Reichsbank Mitte September.

Fortschreitende Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. September 1925...

Im Reichsbanknoten fließen 140,9 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr zurück...

Die fremden Gelder zeigen eine Erhöhung um 119,9 auf 814,9 Millionen Reichsmark.

Ein- und Ausfuhrverbot im Handelsverkehr mit Belgien.

Das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion vom 4. April 1925...

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im August 1925.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten wird uns geschrieben:

Die Monate Juli und August sind stets seit Jahren besonders schlechten Geschäftsjahren...

Wochenchau vom Weizengetreidemarkt.

Die Abwärtsbewegung der Preise auf den deutschen Märkten machte in der Berichtswache weitere Fortschritte...

Wiederbelebung im schwedischen Wirtschaftsleben.

Stockholm, 18. September.

Wenn in den letzten Jahren die beruflichen Verzerrungen des Erwerbslebens Schwedens nahezu ausnahmslos die Wirtschaftslage des Landes grau in grau gemalt haben...

Was die einzelnen Erwerbszweige angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

eine gewisse Reserve für den Export bereitgestellt werden können.

In der eigentlichen Industrie ist die Entwicklung nicht einheitlich. In der Holzindustrie läßt der Absatz gegenwärtig in der Tat viel zu wünschen übrig...

Wenn auch die Handelsbilanz für den verflossenen Teil des Jahres (wie fast immer!) noch negativ ist...

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 21. September.

Der weitere Verlauf der Börse war schwächer. Die Börse blieb geschäftlos. Es waren Beschränkungen im Umlauf...

Dresdner Produktenbörse vom 21. September.

Weizen, inländischer, Weiß 74 Kilogramm, 214 bis 216, matt. Roggen, inländischer, Weiß 71 Kilogramm 170 bis 176, matt...

Frankfurter Abendbörse vom 21. September

Die heutige Abendbörse verlief nahezu geschäftlos und in recht rückwärtiger Tendenz. Deutsche Renten vernachlässigt...

London, 21. Sept. Devisenkurse.

London, 21. Sept. Devisenkurse. (Schluß.) Neapolit. 109,88, Rom 108,90, Florenz 108,90...

